



UEFA
ROUTE DE GENÈVE 46
CH-1260 NYON 2 SWITZERLAND
TELEPHONE : +41 848 00 27 27
TELEFAX : +41 848 01 27 27
UEFA.com

WE CARE ABOUT FOOTBALL



UEFA-Handbuch für den Bau und das Management von Trainingszentren

WE CARE ABOUT FOOTBALL



Die Rolle der UEFA als Dachverband des europäischen Fußballs besteht darin, die Standards auf und neben dem Spielfeld anzuheben und ihre Mitgliedsverbände sowie die Vereine und den europäischen Fußball insgesamt zu unterstützen.

Trainingszentren rücken verstärkt ins Zentrum der strategischen Planung von Klubs und Nationalverbänden, da sie für die Vision des jeweiligen Vereins bzw. Verbands sowie für die Erreichung seiner langfristigen Zielsetzungen von wesentlicher Bedeutung sind. Eine erstklassige Trainingseinrichtung ist mitentscheidend für die Erreichung der sportlichen Ziele – ob es nun darum geht, Profispielern eine herausragende Infrastruktur zu bieten oder die nächste Generation an Nachwuchstalenten auszubilden.

Das vorliegende Handbuch versteht sich als Schritt-für-Schritt-Anleitung für den Entwurf, den Bau und das Management von Trainingszentren, in der

Giorgio Marchetti
Stellvertretender UEFA-Generalsekretär

die Kernpunkte aufgezeigt werden, die es bei der Gestaltung einer solchen Anlage aus sportlicher und operativer Sicht zu berücksichtigen gilt.

In Europa existiert eine ganze Reihe ausgezeichnete Trainingszentren, auf die in diesem Dokument im Sinne nachahmenswerter Beispiele verwiesen wird, was die Gestaltung von Spielfeldern, Lern- und Bürobereichen sowie integrierten Unterkünften und den Einsatz von sportwissenschaftlichen Methoden und Technologien betrifft.

Was immer die UEFA tun kann, um den Bau von hochkarätigen Trainingseinrichtungen zu fördern und zu unterstützen, wird dem Fußball ebenso wie der Bevölkerung vor Ort zugutekommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei der Gestaltung von Trainingszentren, die dem Wohle des Fußballs – heute und in Zukunft – dienen mögen!

ZWECK DIESES HANDBUCHS

Im letzten Jahrzehnt sind erhebliche Geldsummen in die Entwicklung von Trainingszentren investiert worden. Im Rahmen langfristiger Strategien wollen immer mehr Vereine und Nationalverbände ihre Trainingseinrichtungen verbessern. Ihr Ziel ist es, junge Spieler zu sichten, zu binden und zu fördern, um letztlich Erfolge auf dem Rasen feiern zu können.

Die UEFA interessiert sich ebenfalls für diesen Bereich. Beispiele für ihr vielseitiges Engagement sind: die Finanzierung spezifischer Projekte über das HatTrick-Programm, ihre Arbeit auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung und der Juniorenakademien sowie die Arbeit der Abteilung Stadien im Zusammenhang mit der Rasenqualität und der

Kategorisierung von Ministadien. Ministadien finden sich vor allem in modernen Trainingszentren immer häufiger, und oft werden auf ihnen Miniturniere und Juniorenspiele durchgeführt.

Das vorliegende Handbuch soll interessierten Kreisen einen Überblick über die sportlichen und wirtschaftlichen Faktoren verschaffen, die sie berücksichtigen müssen, wenn sie in den Bau neuer Einrichtungen oder die Verbesserung bestehender Infrastrukturen investieren wollen. Außerdem wird auf einige der derzeit modernsten Trainingszentren Bezug genommen, die als Referenzprojekte dienen.

„Die Rolle der UEFA als Dachverband des europäischen Fußballs besteht darin, die Standards auf und neben dem Spielfeld anzuheben und ihre Mitgliedsverbände sowie die Vereine und den europäischen Fußball insgesamt zu unterstützen.“



INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort
- 1.1 Einführung
- 1.2 Vorüberlegungen
2. Infrastruktur
- 2.1 Bau- und Funktionsplanung
- 2.2 Referenzprofile für Trainingseinrichtungen
3. Referenzprojekte
4. Trainingseinrichtungen
- 4.1 Innenanlagen
- 4.2 Außenanlagen
5. Kommerzielle Aspekte
6. Nachhaltigkeit
7. Barrierefreiheit
8. Glossar
9. Anhänge
- 9.1 Detailliertes funktionales Flussdiagramm
- 9.2 Profile von Trainingseinrichtungen: Profistufe
- 9.3 Profile von Trainingseinrichtungen: Juniorenstufe
- 9.4 Haftungsausschluss

1

Vorwort



1.1 EINFÜHRUNG

Die benutzerfreundlichen Leitlinien in diesem Handbuch sollen Vereine und Nationalverbände bei der Auftragsvergabe und Planung sowie dem Bau und der Sanierung von Trainingszentren unterstützen.

Die Planung und Umsetzung moderner Trainingseinrichtungen erfordert eine multidisziplinäre Herangehensweise sowie die Hinzuziehung von Experten aus verschiedenen Bereichen wie Bau, Management und Betrieb. In diesem Handbuch greift die UEFA auf bewährte Branchenpraktiken zurück, damit diejenigen, die mit der Planung und Entwicklung ähnlicher Projekte betraut sind, diese Standards nutzen können.

Wenngleich das Handbuch alle zu berücksichtigenden Punkte behandelt, sollte es nicht blind befolgt werden. Eine ganze Reihe von Faktoren (von denen viele in diesem Handbuch erwähnt werden) machen jedes Projekt einzigartig. Jeder Verein oder Verband hat seine eigenen Beweggründe und Ziele – sei es die Sichtung und Förderung von Nachwuchstalenten, gesellschaftliches Engagement und/oder kommerzielles Wachstum. Bei der Wahl des Standorts und der Planung eines Trainingszentrums

spielen alle diese Elemente eine wichtige Rolle. Das Trainingszentrum bildet häufig das Herzstück des gesamten Vereins/Verbands. Dort wickelt dieser sein Tagesgeschäft ab, präsentiert seine Marke, legt seine Kultur fest und versucht, seine Ziele zu erreichen. Folglich sollten sich Trainingszentren entsprechend den Zielsetzungen des jeweiligen Vereins/Verbands entwickeln bzw. weiterentwickeln.

Das vorliegende Handbuch basiert auf den Erfahrungen von Fachleuten, die auf die Gestaltung von Trainingszentren und anderer Sportinfrastruktur spezialisiert sind. Gedacht ist es als Orientierungshilfe bei der Planung der Anlagen, Dienstleistungen, Funktionalitäten und des Designs eines Trainingszentrums. Zugleich soll durch das Handbuch aufgezeigt werden, wie die umliegenden Gemeinden von einem Trainingszentrum profitieren können und welche kommerziellen Chancen ein solches Zentrum für einen Verein bzw. Verband birgt.



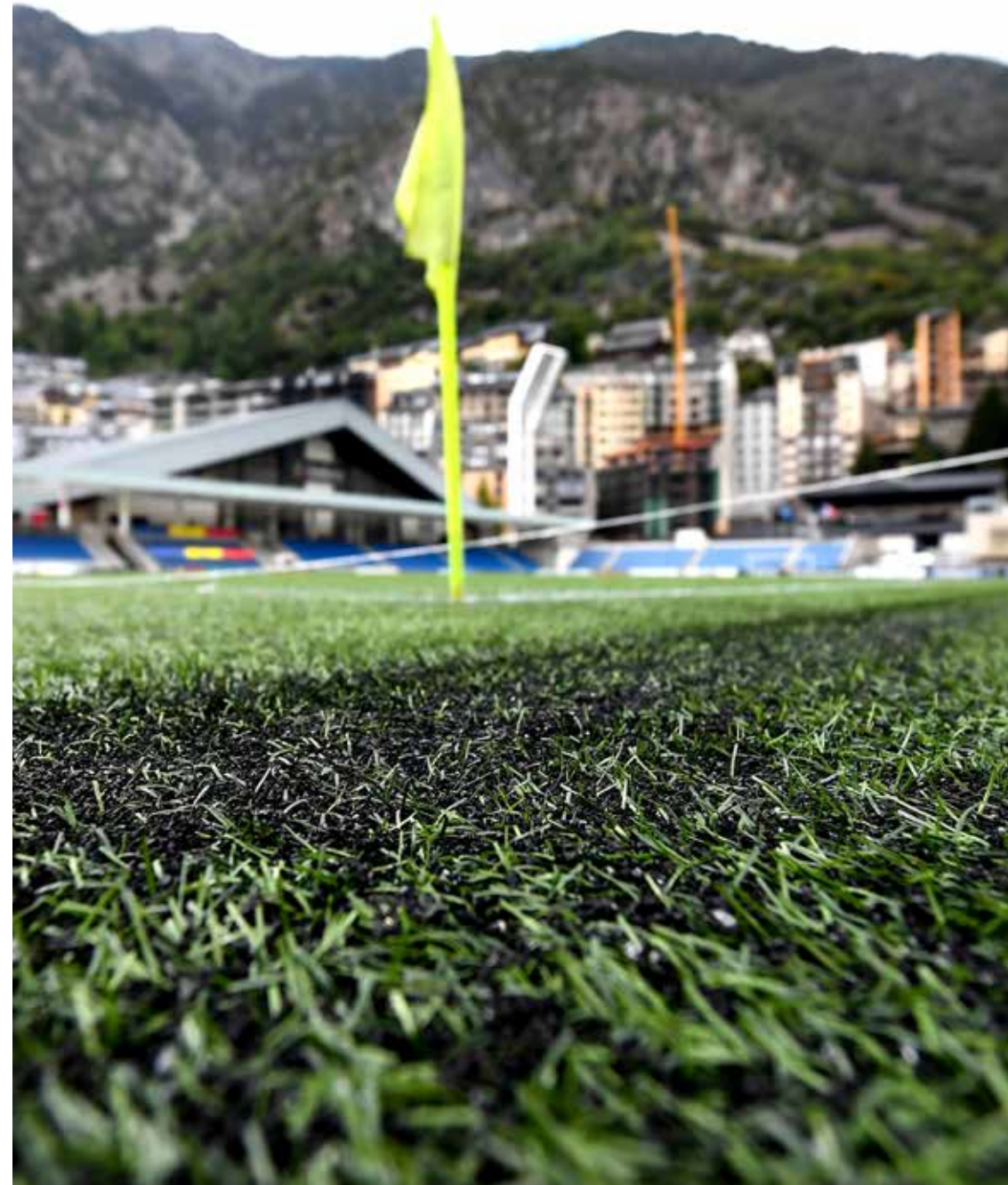
1.2 VORÜBERLEGUNGEN

Jedes Infrastrukturprojekt ist anders und hängt vom Verein/Verband ab, der es realisiert, aber auch von den Gesetzen und Vorschriften des jeweiligen

Landes sowie den Zielsetzungen des Projekts. Vor diesem Hintergrund gibt es zahlreiche Punkte, die man beim Lesen dieses Handbuchs beachten sollte:



- Die zur Verfügung stehende Grundstücksgröße wurde nicht berücksichtigt.
- Im Handbuch wird eine Reihe verschiedener Kategorien verwendet: „International“, „A-Profis“, „B-Profis“, „A-Junioren“, „B-Junioren“ und „C-Junioren“. Diese Kategorien beruhen nicht etwa auf UEFA-eigenen Klassifizierungen, sondern auf internationalen Beobachtungen, und sollten als Beispiele für aktuell übliche Standards dienen. Natürlich unterscheiden sich der genaue Projektzweck, Budget, Zielsetzungen und Sachzwänge von Verein zu Verein bzw. Verband zu Verband.
- Es wird angenommen, dass die Vereine und Nationalverbände in der Kategorie „International“ über mehr Spieler und Personal verfügen als jene in der Kategorie „A-Profis“, die wiederum mehr Spieler und Personal haben als jene in der Kategorie „B-Profis“, wobei die in diesem Handbuch beschriebenen Kategorien nur zur Veranschaulichung dienen.
- Es wird davon ausgegangen, dass die Vereine und Nationalverbände in den verschiedenen Kategorien im Allgemeinen die neuesten Praktiken und Methoden anwenden (soweit dies den Autoren aufgrund ihrer Erfahrungen mit Vereinen und Nationalverbänden in den verschiedenen Kategorien bekannt ist).
- Die Beschreibungen der einzelnen Anlagen dienen einzig der Veranschaulichung. Jeder Verein oder Verband muss entsprechend seinen Zielen und Ambitionen entscheiden, in welcher Größe und Qualität er die Bereiche und Anlagen seines Trainingszentrums gestalten will.
- In diesem Handbuch wird darauf verzichtet, jedwede Gesetze oder Vorschriften zu erwähnen. Nichtsdestotrotz müssen die jeweils geltenden Gesetze und Vorschriften jederzeit eingehalten werden.



2

Infrastruktur



2.1 BAU- UND FUNKTIONSPLANUNG

Bevor man ein Großprojekt in Angriff nimmt, sollte man sich Gedanken darüber machen, welches die Hintergründe des Projekts sind und welche Vision und Zielsetzungen man damit verfolgt. Für das Management kann das eine positive und reizvolle Erfahrung sein. Es zählt sich indes aus, eine federführende externe Partei hinzuzuziehen. Diese Partei kann zum Beispiel jemand sein, den der Verein/Verband mit der Projektleitung betraut. Erfahrungsgemäß orientiert sich das Führungsteam immer wieder an den ursprünglich festgelegten Leitlinien, wenn in einzelnen Projektbereichen komplexe Entscheidungen anstehen. Wer ein großes Infrastrukturprojekt wie ein

Trainingszentrum plant, muss zu Beginn mehrere zentrale Fragen beantworten. Oft bildet das Trainingszentrum das Herzstück des Vereins/Verbands. Es ist der Ort, wo die Spieler die meiste Zeit verbringen, wo ein Großteil der Vereins-/Verbandsführung und der Verwaltung arbeitet und – immer häufiger – wo die ortsansässige Bevölkerung und die lokalen Unternehmen mit der Marke interagieren. Was im Trainingszentrum geschieht, ist für die Bevölkerung vor Ort von großem Interesse. Deshalb sollte man von vornherein gründlich darüber nachdenken, wie man diesem Interesse am besten Rechnung trägt.



Mit gewissen generellen Fragen sollte man sich gleich zu Beginn auseinandersetzen:

- Welche Zielsetzungen und welche Vision werden mit dem Projekt verfolgt?
- Dient das Zentrum einzig und allein Trainingszwecken oder soll es auch Büroräume umfassen?
- Was macht ein erfolgreiches Projekt überhaupt aus?
- Wie groß muss das Trainingszentrum sein?
- Wie viele Mannschaften/Spieler/Betreuer müssen untergebracht werden können?
- Wie viele Umkleidekabinen werden benötigt?
- Werden im Trainingszentrum Pflicht- und/oder Freundschaftsspiele ausgetragen werden oder für die Öffentlichkeit zugängliche Trainingseinheiten stattfinden?
- Auf welcher Stufe sollen Spiele ausgetragen werden? Muss das Trainingszentrum zum Beispiel über eine Tribüne, eine Umkleidekabine für die Gastmannschaft und Einrichtungen für Schiedsrichter verfügen?
- Wie viele und welche Art von Spielfeldern werden benötigt?
- Worauf legt der Verein/Verband bei der Regelung der Ein- und Ausgänge sowie bei der Sicherheit wert?



Abbildung 1a. Projektleistungsphasen

Obwohl einige der obigen Fragen emotionaler Natur sind, empfiehlt es sich in dieser Phase des Prozesses, seine Erwartungen klar zur Sprache zu bringen, innovativ zu denken und die Anforderungen des Vereins/Verbands eindeutig zu definieren. Wie bereits erwähnt, kann diese Phase für alle Beteiligten befreiend, motivierend und inspirierend sein. Es ist eine Gelegenheit, das Team zusammenschweißen, gemeinsam in die Zukunft zu blicken und allen das Gefühl zu geben, Teil des Projekts zu sein. Wenngleich die Diskussionen im Verlauf des Projekts immer mehr in die Einzelheiten gehen,

sollte der Verein/Verband seine übergeordneten Ziele nie aus den Augen verlieren. Die Zeit, die man im Vorfeld auf diese Fragen verwendet, ist dann vor allem bei den komplexen Diskussionen in den späteren Projektphasen hilfreich. Es handelt sich um langfristige Investitionsentscheidungen, die Zeiträume zwischen 10 und 30 Jahren betreffen und das Potenzial haben, einen Verein, einen Verband oder eine Gemeinde grundlegend zu verändern. Folglich lohnt es sich, alles daran zu setzen, solide Grundlagen zu schaffen.



Abbildung 1b. Projektleistungsphasen

Oft tun sich Vereine und Verbände bereits schwer damit zu entscheiden, was sie zuerst festlegen sollten: den Standort des Trainingszentrums oder die Art der Anlagen. Für sich allein genommen ist diese Frage schwer zu beantworten. Unter Umständen befindet sich ein Verein/Verband in der glücklichen Lage, dass ihm ein Grundstück zur Verfügung gestellt wird oder dass ein Eigentümer oder Investor

bereits ein Grundstück besitzt (oder einen anderen konkreten Standort im Auge hat) und will, dass sich der Verein/Verband darauf niederlässt. Ist dies nicht der Fall und der Verein/Verband beginnt bei Null, dann empfiehlt es sich, zuerst einen Beschluss zum „Was“ und anschließend zum „Wo“ zu fassen.

In diesem Zusammenhang sollten die folgenden Überlegungen berücksichtigt werden:

- erforderliche Größe des Grundstücks (Gebäude und Spielfelder);
- Grundriss des erforderlichen Grundstücks zwecks optimalem Funktionsfluss auf dem Gelände des Trainingszentrums;
- Schutz vor Witterungseinflüssen (v.a. Wind);
- günstige Lage nahe:
 - öffentlichen Verkehrsmitteln – insbesondere wenn das Trainingszentrum von Juniorenspielern benutzt und von der Öffentlichkeit besucht wird;
 - Flughäfen – insbesondere wenn die erste Mannschaft häufig durch Europa reist;
- Straßenverkehrsnetzen – insbesondere, wenn öffentlich zugängliche Trainingseinheiten stattfinden;
- dem Zuhause der Spieler (zur Minimierung der Fahrtzeiten);
- Krankenhäusern mit Notaufnahme/ Unfallstation;
- Heimstadion oder Hauptsitz des Vereins/Verbands;
- umliegenden Einrichtungen und sonstigen Angeboten.

Große Bauprojekte umfassen mehrere Projektleistungsphasen. In Abbildung 1 auf Seite 15 werden die verschiedenen Festlegungs-, Planungs-, Bau- und Betriebsphasen aufgeführt.

Die Abbildung dient nur zur Orientierung, da die Einzelheiten der verschiedenen Phasen jeweils projektbezogen angepasst werden müssen.

Phase 0 – Grundlagenermittlung

- Klärung und Prüfung des Bedarfs, der Vision und der Zielsetzungen des Auftraggebers, einschließlich kommerzieller Beweggründe und sonstiger grundlegender Projekterfordernisse

Phase 1 – Vorplanung

- Definition der Ziele und gewünschten Ergebnisse
- Ausarbeitung eines Vorentwurfs, der folgende Einzelheiten umfasst:
 - Erfassung der Nutzergruppen (Spieler, Betreuer, Öffentlichkeit, Lieferanten usw.)
 - Anzahl Personen in den einzelnen Nutzergruppen
 - Spezifische Zugangsanforderungen (z.B. für Menschen mit Behinderung)
 - Befugte und unbefugte Personen
 - Nutzungsmuster und Auslastungsgrad (Nutzung)
 - evtl. geplante Unterkünfte
 - Funktionale Anforderungen (was muss nebeneinander liegen usw.)
 - Nutzerströme, Ein- und Ausgänge usw.
 - Vertraulichkeits- und Sicherheitsstrategie
- Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die folgende Einzelheiten umfasst:
 - Sportliche und reglementarische Anforderungen
 - Informationen zum Standort und Standortbegutachtung
 - Geschäftsplan
 - Technologie- und Kommunikationsstrategien zur Gewährleistung der Dokumentensicherheit
 - Projektablaufplan
 - Zusammenstellung des benötigten Teams (siehe unten für mehr Informationen zu den in dieser Phase erforderlichen Schlüsselpositionen)

Zusammenstellung eines Teams

Der „Bauherr“ ist der Verein, der Eigentümer, der Investor, der Nationalverband, die Gemeinde oder die Regierungsstelle, die für die Projektvergabe zuständig ist. Die Identität des Bauherrn hat einen Einfluss darauf, in welchem Verhältnis die sportlichen, gesellschaftlichen und kommerziellen Ziele zueinander stehen. Es ist wichtig, diese Anforderungen sorgfältig gegeneinander abzuwägen.

Der Bau eines Trainingszentrums ist ein bedeutender und spannender Meilenstein in der Entwicklung eines jeden Vereins/Verbands.

Durch ein Trainingszentrum kann ein Verein/Verband seine Ambitionen und Grundwerte zum Ausdruck bringen und maßgebliche Veränderungen bewirken. Somit kommt den Entscheidungen, die in den Anfangsphasen solcher Projekte getroffen werden, größte Bedeutung zu; sie geben den Ausschlag über Erfolg oder Misserfolg.

Wie bei jedem unternehmerischen Vorhaben ist auch die Zusammensetzung des Teams, das für die Realisierung des Projekts verantwortlich ist, besonders wichtig.

Personal in Schlüsselpositionen

Projektleiter

Diese Person trägt die Gesamtverantwortung für das Projekt von der Planung bis zur Fertigstellung. Sie vertritt den Bauherrn, genießt sein Vertrauen und handelt während des gesamten Projekts

in seinem Namen. Der Projektleiter berichtet an einen Lenkungsausschuss und muss sowohl mit internen Mitarbeitern als auch mit externen Beratern zusammenarbeiten.

Internes Projektteam

Die verschiedenen Rollen innerhalb des internen Teams sind wichtig, wenn es um die Definition der Wünsche und Bedürfnisse des Vereins/Verbands geht. Sie stellen sicher, dass die Marke angemessen vertreten wird, und sorgen für die Wahrung sämtlicher Interessen, die für die Erreichung der

Zielsetzungen des Bauherrn unerlässlich sind. Dieser Personengruppe sollten unter anderem Vereins-/Verbandsangestellte aus den Bereichen Finanzen, Verkauf, Betrieb, Technik, Marketing, Branding und Sportplatzpflege angehören, ebenso wie Spielervertreter und Mitglieder des Managements.

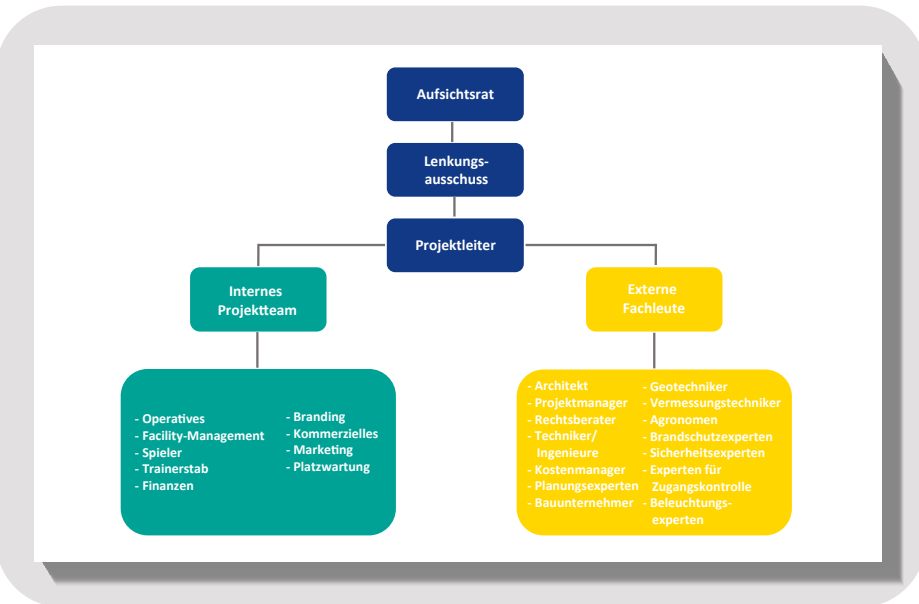


Abbildung 2. Das Projektteam



Externe Fachleute

Zur Realisierung eines derart komplexen Projekts muss ein Verein oder Verband auch die Dienste qualifizierter Fachleute in Anspruch nehmen. Der Bauherr benötigt Experten aus verschiedensten Fachbereichen, die er entweder einzeln oder gruppenweise über einen oder mehrere Vermittler beauftragen muss. Maßgeblich an der Objektplanung beteiligt sind Architekten, Projektmanager, Techniker bzw. Ingenieure (auf den Gebieten Baustatik, Maschinenbau, Elektrik und Sanitär), Planungsexperten, Kostenmanager, Rechtsberater und Bauunternehmer. Andere an der Planung fachlich Beteiligte sind Geotechniker, Vermessungstechniker, Agronomen (für die Spielfelder) und Landschaftsplaner,

Brandschutzexperten, Sicherheitsberater sowie Experten für Zugangskontrollen und Beleuchtung.

Am Ende dieser Phase sollte ein Bericht vorgelegt werden, der neben einer Prüfung und Bewertung der Anforderungen des Auftraggebers auch eine Vorplanung im Hinblick auf den Beginn des Planungsprozesses enthält.

Die nachfolgenden Grafiken sind Beispiele für verschiedene Flussdiagramme, wie sie bei der Planung eines Trainingszentrums üblicherweise erstellt werden. Sie dienen nur zur Veranschaulichung, zumal jedes Trainingszentrum seinen eigenen Ansatz verfolgt.

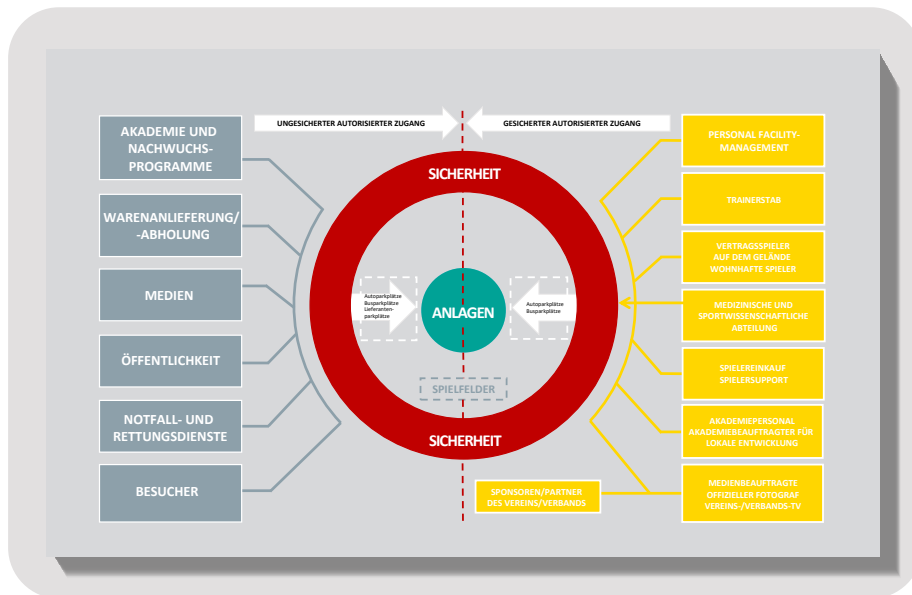


Abbildung 3. Flussdiagramm: Anspruchsgruppen und Zugänge

Das obige Diagramm definiert die Anforderungen an den „privaten“ und „öffentlichen“ Zugang sowie den entsprechenden Sicherheitsperimeter für das Trainingszentrum.

Das nachstehende Diagramm zeigt die Beziehungen zwischen den verschiedenen Funktionen auf der gesamten Anlage und bildet sowohl die Zutritts- als auch die Sicherheitsanforderungen der verschiedenen Gebäude im Trainingszentrum ab.

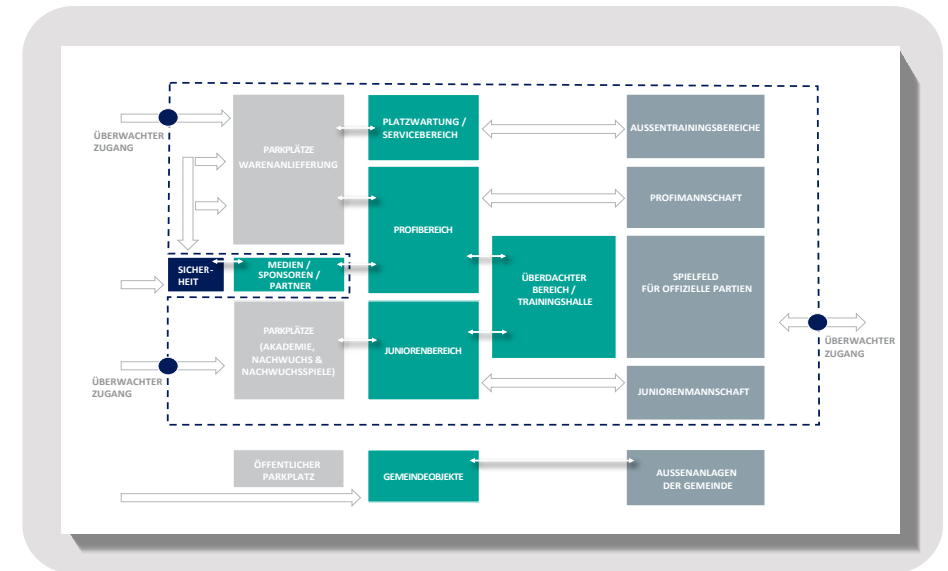


Abbildung 4. Flussdiagramm: Standortbeziehungen und Zugangsmodell



Das nachstehende Diagramm zeigt die wichtigsten Arten von Funktionsräumen:

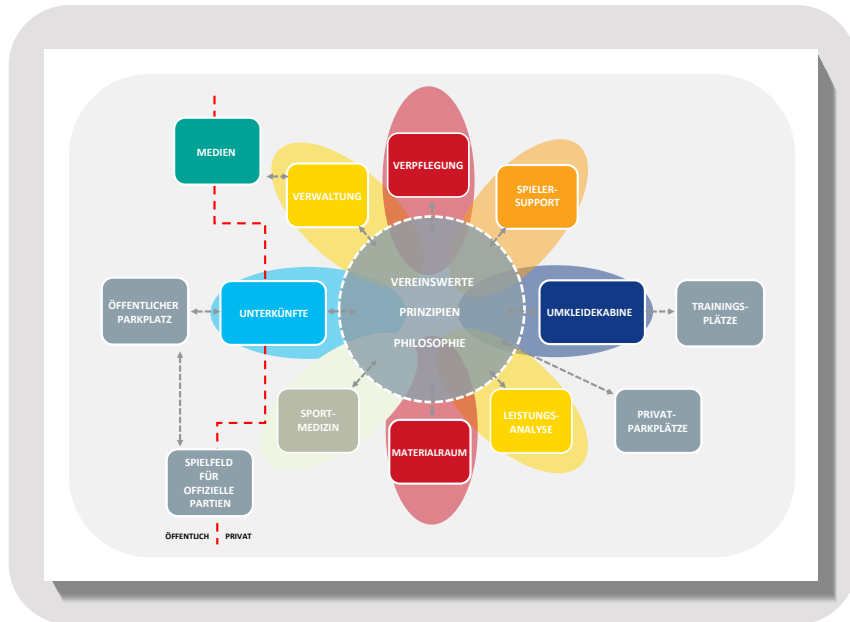


Abbildung 5. Flussdiagramm: Detailliertes Funktionsschema

Der funktionale Masterplan ist der letzte Schritt in dieser Phase. Auf ihn folgt dann die Entwurfsplanung. Die räumlichen Anforderungen, die im Rahmen der Vorplanung festgelegt wurden, werden nun mit der gewünschten räumlichen Anordnung der wichtigsten Funktionen abgeglichen und entsprechend den jeweiligen Abhängigkeiten miteinander kombiniert. Daraus entsteht am Ende ein optimierter Masterplan mit einem Modell aller Funktionen.

Selbst zu diesem Zeitpunkt müssen noch nicht zwingend physische oder finanzielle Restriktionen

berücksichtigt werden, stattdessen kann die Funktionalität weiter optimiert werden.

Das Funktionsmodell bildet alle internen und externen Räume mithilfe eines dreidimensionalen Raumordnungsplans ab. Der Raumordnungsplan erfasst sämtliche räumlichen Anforderungen hinsichtlich räumlicher Trennung, Flächenbedarf, funktionaler Nähe, Konnektivität, Ein- und Ausblicksmöglichkeiten, Zugangswegen, Sicherheit sowie Trennung von öffentlichen und privaten Nutzergruppen.

Das nachstehende Diagramm bildet die Anforderungen an die internen Funktionen des Trainingszentrums und ihre räumlichen Abhängigkeiten ab:

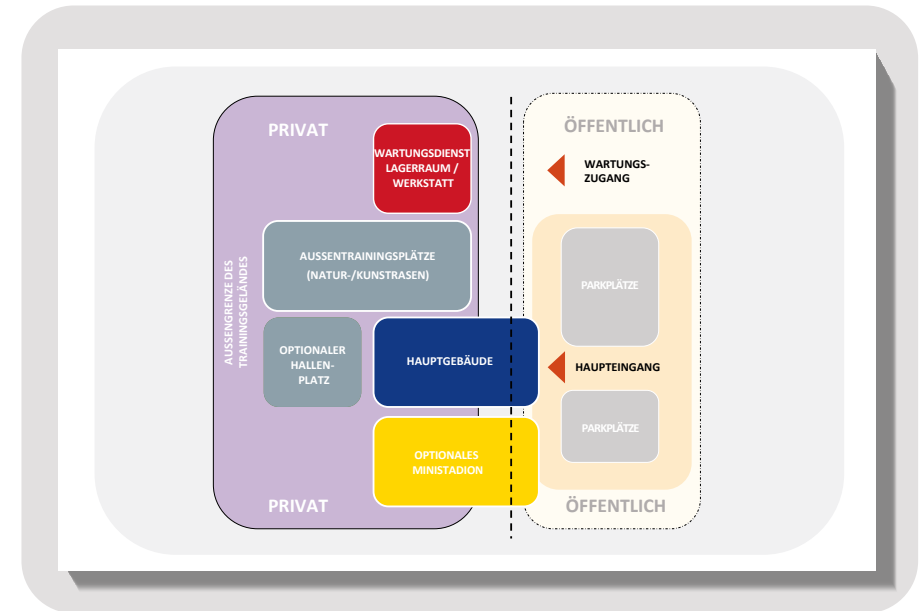


Abbildung 6. Masterplan

Ein Vergleich zwischen dem Funktionsmodell auf Seite 25 und den Anforderungen an die räumliche Anordnung und den Platzbedarf liefert die Bestätigung, dass die wichtigsten Anforderungen in puncto Anordnung und Raumbedarf der spezifischen Funktionen und hinsichtlich ihrer Abhängigkeiten untereinander erfüllt sind und dass den Bedürfnissen aller Interessenträger Rechnung getragen wird.

Ein dreidimensionaler Aufbau des Funktionsmodells ermöglicht es dem Auftraggeber zudem, sich langsam, aber sicher konkret vorzustellen, wie die jeweiligen räumlichen Anordnungen in der Praxis funktionieren könnten.

Phase 2 – Bauplanung

Die Bauplanung von Infrastrukturprojekten umfasst mehrere Schritte. In jeder dieser zumeist drei Teilphasen sollte jeweils die Zustimmung des Auftraggebers eingeholt werden.

Entwurfsplanung

- Entwurfsplanung, Tragwerks- und Haustechnikplanung, Vorentwurf der technischen Anforderungen, erster Kostenvoranschlag, anfängliche Beschaffungsstrategie (Hinweis: Je nach Beschaffungslösung überschneiden sich gewisse Phasen oder sie laufen parallel ab.), Projektablaufplan (Gesamtzeiträumen und wichtige Meilensteine des Projekts) sowie Vorantrag auf Planfeststellung
- Risikobewertung und fachlicher Input von Beratern
- Verbesserung und Weiterentwicklung des Geschäftsplans. Was ist finanziell tragbar? Notwendigkeit, das Verhältnis zwischen Zielen, Anforderungen und Finanzen auszutarieren
- Erstellung abschließender Projektunterlagen und eines entsprechenden Berichts

Genehmigungsplanung

- Ausarbeitung eines detaillierten Architekturentwurfs, einschließlich aktualisierter Angaben zur Tragwerks-, Haustechnik-, Kosten- und Projektplanung
- Prüfung der Einhaltung der Baugesetze und -(ver)ordnungen
- Bei Bedarf: Wertanalyse in Bezug auf die Pläne und das Projekt (setzt sich unter Umständen in der nächsten Phase fort)

- Ausarbeitung eines Betriebsplans
- Umsetzung von Änderungskontrollverfahren
- Vorbereitung und Einreichung des Bauantrags

Ausführungsplanung

- Abschluss der technischen Planung, einschließlich aller Informationen zu Architektur, Statik und Haustechnik (mit fachlichem Rat von Bauberatungsfirmen)
- Überblick über den Projektumsetzungsplan
- Antrag auf Bauprüfung
- Aktualisierungen der Risikobewertungen, der Baupläne und der Arbeitsschutzstrategie
- Auftragsvergabe

Phase 3 – Bauarbeiten

- Bau am Standort und externe Fertigung
- Überwachung der Bauausführung und Management von Änderungsaufträgen
- Baustellenbegehungen, Überprüfung des Baufortschritts, Arbeitsschutzprüfung
- Kostenkontrolle
- Einreichung der Bestandsunterlagen

Phase 4 – Bauabnahme

- Übergabe des Gebäudes und Beendigung des Bauauftrags

- Abschluss des Kostenplans
- Fertigstellung der Bestandsunterlagen

Phase 5 – Nutzung des Objekts

- Umsetzung des Betriebsplans zusammen mit den benötigten Diensten
- Überprüfung der Projektleistung und der Projektergebnisse
- Einhaltung der Planungsvorgaben

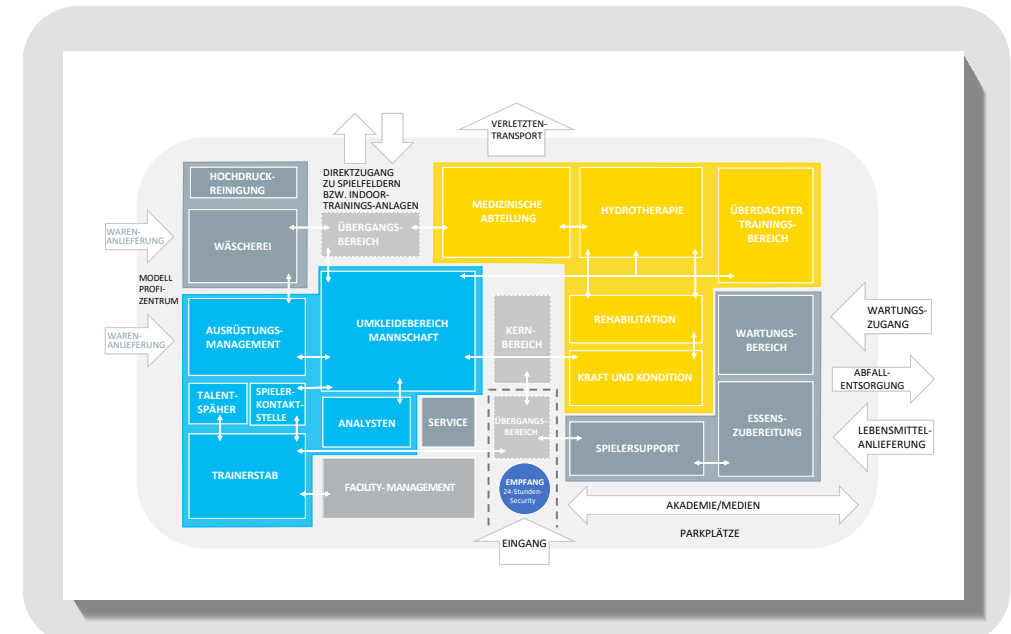


Abbildung 7. Flussdiagramm: Detailliertes Funktionsmodell

2.2 REFERENZPROFILE FÜR TRAININGSEINRICHTUNGEN

Im Rahmen dieses Handbuchs wurden die nachfolgenden Referenzprofile für Trainingszentren definiert; sie bilden den Rahmen, in dem die Anforderungen an die Einrichtungen im Einzelnen festgelegt werden können:

- i. Profistufe
 1. International
 2. A-Profis
 3. B-Profis
- ii. Juniorenstufe
 1. A-Junioren: Phase Grundlagenaufbau (8-11 Jahre)
 2. B-Junioren: Phase Nachwuchsförderung (12-15 Jahre)
 3. C-Junioren: Phase Elitejuniorenförderung (16-21 Jahre)

Diese Profile werden jeweils ausführlich beschrieben. Ein Verein/Verband kann so die am besten zu seinem gesamten Fußballprogramm passenden „Module“ auswählen und in die Anforderungen für sein Trainingszentrum einfließen lassen. Einige Module werden letztlich am gleichen Ort angesiedelt sein, da sie nicht unbedingt exklusiv sind und sich die Nutzung zwischen den verschiedenen Nutzergruppen zeitlich staffeln lässt. Allerdings wird empfohlen, dass die Vereine/Verbände die verschiedenen Bereiche getrennt voneinander betrachten, bevor sie nach Einsparmöglichkeiten suchen.

In diesem Handbuch wird zwischen drei verschiedenen Kategorien von Juniorenspielern unterschieden, deren Ansprüche an eine Trainingseinrichtung sehr unterschiedlich sind. In den meisten Fällen lassen sich diese Ansprüche kombinieren und als „Akademiebedarf“ deklarieren.

Nichtsdestotrotz kann es zwischen den Vereinen und/oder Verbänden Unterschiede in Bezug auf das Alter ihrer jüngsten Juniorenspieler geben.

Über alle Juniorenkategorien hinweg besteht ein großer Unterschied zur Profistufe darin, dass Spiele und Turniere der Junioren auf der Trainingsanlage ausgerichtet werden können müssen.

Die Kategorisierungen in diesem Handbuch sind nicht als abschließende Liste zu verstehen. Sie dienen vielmehr der Beschreibung der Faktoren, die ein Verein/Verband hinsichtlich der funktionalen Anforderungen seiner Nutzergruppen typischerweise berücksichtigen muss.

Am nachfolgenden Beispiel der Empfangsausstattung werden diese Faktoren im Einzelnen aufgeführt. Eine vollständige Liste aller Funktionen findet sich in den Anhängen 9.2 und 9.3.

Profistufe		
International	A-Profis	B-Profis
<i>Ausrichtung auf die besten Spieler der Welt</i>	<i>Ausrichtung auf Eliteprofispieler</i>	<i>Ausrichtung auf andere Profispieler</i>
Haupt-Nutzergruppen	Wer sind die wichtigsten Nutzer dieses Bereichs?	
Sekundäre Nutzergruppen	Wer sonst könnte diesen Bereich gelegentlich nutzen?	
Wesentliche Funktionsanforderungen	Welche Hauptfunktionen soll dieser Raum erfüllen?	
Anzahl Nutzer	Wie viele Menschen werden diesen Raum voraussichtlich nutzen?	
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Wann wird dieser Raum am ehesten genutzt?	
Ausstattung	Welche spezielle Ausstattung sollte in diesem Raum vorhanden sein?	

Tabelle 1. Empfang – Profistufe



	Profistufe		
	International	A-Profis	B-Profis
	<i>Ausrichtung auf die besten Spieler der Welt</i>	<i>Ausrichtung auf Eliteprofispieler</i>	<i>Ausrichtung auf andere Profispieler</i>
Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Sportliches Personal // Vereins-/Verbandsmedien		
Sekundäre Nutzergruppen	Externe Medien // Lieferanten		
Wesentliche Funktionsanforderungen	Anmeldung // Akkreditierung // Belegungspläne // Lageplan // erster Eindruck		
Anzahl Nutzer	100–150	60–100	40–80
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
Ausstattung	Empfangsschalter // Internet und Telefon // Zutrittskontrolle // Informationsbildschirme (Digital Signage) // Wegbeschilderung // Toiletten für Männer, Frauen und Behinderte // Wartebereich mit geeignetem Mobiliar // Erfrischungen // öffentliches WLAN		

Tabelle 2. Empfang – Profistufe

	Juniorenstufe		
	A-Junioren	B-Junioren	C-Junioren
	<i>Phase Grundlagenaufbau (8-11 Jahre)</i>	<i>Phase Nachwuchsförderung (12-15 Jahre)</i>	<i>Phase Elitejuniorenförderung (16-21 Jahre)</i>
Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Eltern/Erziehungsberechtigte // Akademie - oder Verbandspersonal		
Sekundäre Nutzergruppen	Erweitertes Vereins-/Verbandspersonal // Schulen und externe Bildungsanbieter // Lieferanten		
Wesentliche Funktionsanforderungen	Anmeldung // Akkreditierung // Belegungspläne // Lageplan // erster Eindruck // Hinweis: wird wahrscheinlich unter der Woche abends genutzt, mit Spielen an den Wochenenden		
Anzahl Nutzer	60–90	80–150	60–90
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (14.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (9.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
Ausstattung	Empfangsschalter // Internet und Telefon // Zutrittskontrolle // Informationsbildschirme (Digital Signage) // Wegbeschilderung // Toiletten für Männer, Frauen und Behinderte // Wartebereich mit geeignetem Mobiliar // Erfrischungen // öffentliches WLAN		

Tabelle 3. Empfang – Juniorenstufe



3

Referenzprojekte



In der folgenden Tabelle sind Trainingszentren verschiedener Vereine und eines Verbands aufgeführt, die für dieses Handbuch als Referenzprojekte dienen. Das Handbuch enthält auch Fotos von Trainingseinrichtungen anderer Vereine/Verbände.

Referenzprojekte			
International	A-Profis	B-Profis	Juniorenstufe
St George's Park (Englischer Fußballverband)	AZ Alkmaar	Hibernian Edinburgh	Ajax Amsterdam
Real Madrid	OGC Nizza	Vitesse Arnheim	Benfica Lissabon
Manchester City	FC Southampton		RB Leipzig
Juventus Turin			



Abbildung 8. Beispiele für Trainingsgelände (Profi- und Juniorenstufe)



4

Trainingseinrichtungen



4.1 INNENANLAGEN

4.1.1 Sicherheit

4.1.2 Empfang

Empfangsschalter, Toiletten, Aufenthalts-/Wartebereich

4.1.3 Umkleidekabinen

Umkleidekabinen für Spieler und Personal

4.1.4 Medizinische Abteilung

Sprechzimmer des Arztes, Notfallraum, Physiotherapie, Dopingkontrollstation, allgemeine Sprechzimmer, Reha

4.1.5 Training, Tests, Reha und Regeneration

Fitnessraum, Anlagen und Labors für die Leistungsmessung, Sauerstoffkammer, Hydrotherapie, Kältetherapie, Verpflegungsbereich

4.1.6 Indoor-Trainingsbereiche

4.1.7 Facharbeitsbereiche

Leistungsanalyse, Besprechungsbereich/Auditorium, Sichtung/Rekrutierung von Nachwuchstalenten, Spielersupport, Unterrichtsräume, Medien- und Presseeinrichtungen

4.1.8 Allgemeine Arbeitsbereiche

Büroräume, Großraumarbeitsplätze, Sitzungsräume, Pausenzonen

4.1.9 Aufenthaltsräume und Gästebetreuung

Spieler-Lounge, Aufenthaltsräume für Eltern/Gäste

4.1.10 Küche und Essräume

Küchenbereich, Essbereich

4.1.11 Unterkünfte

4.1.12 Betriebsräume und Facility-Management

Materialraum, Schuhraum, Schuhlagerraum und Schuhreparaturwerkstatt, Wäsche- und Ausrüstungsservice, Lagerräume (für Nahrungsergänzungsmittel / medizinische Bedarfsartikel, Spielausrüstung), interreligiöser Andachtsraum, Technologie, Instandhaltung der Anlage

4.1.1 Sicherheit

Es liegt in der Verantwortung des Vereins/Verbands oder Betreibers, die Sicherheit aller Besucher und Nutzer des Trainingszentrums zur obersten Priorität zu machen. Wenn es um die Planung geht, darf es keinerlei Abstriche geben, und alle relevanten Notfalldienste und lokalen Behörden sind in diesen Prozess mit einzubeziehen.

Sämtliche Bereiche des Trainingszentrums (einschließlich der Kontrollsysteme und des Sicherheitsperimeters, der Ein- und Ausgänge, der Büros sowie aller Spieler- und Medienbereiche)

sollten alle nationalen und lokalen Vorschriften und Standards sowohl hinsichtlich des Brand- als auch des Arbeitsschutzes vollständig erfüllen.

Die Vereine und Nationalverbände – und natürlich die UEFA selbst – haben große Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass alle modernen Trainingszentren ein extrem hohes Maß an öffentlicher Sicherheit erreichen.

Die wichtigsten Sicherheitsanforderungen betreffen:

- Brandschutz;
- bauliche Sicherheit (Tragwerk/Statik);
- architektonische Planung;
- Betriebssicherheit;
- Steuerung von Personen(gruppen).

Trainingszentren können komplexe Orte sein. Dafür sind verschiedene Faktoren verantwortlich:

- der Wert von Elitespielern und das hohe Interesse der Fans und Medien an ihrer Präsenz;
- das breite Spektrum an Altersgruppen vor Ort und die Aufmerksamkeit, die den Juniorenspielern und den Spielern der ersten Mannschaft gleichermaßen geschenkt werden muss;
- die Anwesenheit von Fans, Eltern und Gastmannschaften vor Ort, was das Zuschauermanagement erschwert (zumal immer mehr Spiele von Juniorenmannschaften in Trainingszentren ausgetragen werden);
- die Notwendigkeit, alle relevanten lokalen Vorschriften einzuhalten, wenn die Trainingszentren Unterkünfte sowohl für Erwachsene als auch für Juniorenspieler umfassen;
- die Notwendigkeit, den Zugang der Besucher zum Trainingszentrum zu steuern;
- die besonderen Zugangs- und Koordinationsvorkehrungen, die mit Blick auf die Notfall- und Rettungsdienste vorgesehen sein müssen.

4.1.2 Empfang

4.1.2.1 Empfangsschalter

Der Empfangsbereich ist das öffentliche Gesicht des Zentrums. Er stellt die Marke und die Ambitionen des Vereins/Verbands in den Vordergrund. Hier findet eine Abgrenzung zwischen unbefugten Mitgliedern der Öffentlichkeit (Spielervermittler, Medien, Lieferanten, Eltern usw.) und befugtem Personal (z.B. Spieler und Mitarbeiter) statt. Daher sollte der Empfangsbereich mit einem (vom Empfangsschalter aus zu steuernden) Zutrittskontrollsystem ausgestattet sein, das die öffentlichen und

privaten Bereiche der Trainingseinrichtung voneinander trennt. In diesem Zusammenhang gilt es zu beachten, dass die meisten Spieler nicht gerne Zutrittskarten mit sich führen, sodass es notwendig sein kann, ein anderes geeignetes Zutrittskontrollsystem zu implementieren. Wenn kein anderer Bereich zur Verfügung steht, müssen hinter dem Empfangsschalter unter Umständen auch Bedienpulte für Sicherheitssysteme platziert werden.



Abbildung 9. Beispiel für einen Empfangsbereich (A-Profis)

4.1.2.2 Toiletten

Im Empfangsbereich sollte mindestens eine Unisex-Toilette zur Verfügung stehen, damit Gäste und Liefer-/Servicepersonal Zugang zu Toiletteneinrichtungen haben, ohne die Sicherheit der privaten Bereiche des Trainingszentrums zu beeinträchtigen.



4.1.2.3 Aufenthalts-/Wartebereich

Da dieser Bereich das öffentliche Gesicht des Trainingszentrums (und damit des Vereins/Verbands und seiner Marke) darstellt, ist unbedingt darüber nachzudenken, wie sich die Menschen fühlen werden, wenn sie dort sitzen. Es könnten

zum Beispiel bequeme Sitzgelegenheiten, eine Getränkestation und audiovisuelle Einrichtungen aufgestellt werden, da Gäste, Angehörige und Spielervermittler hier möglicherweise mehrere Stunden auf Spieler warten müssen.

Planungskriterien

- Dieser Bereich sollte einladend, offen, hell und geräumig sein – gegebenenfalls doppelt so hoch wie die normale Deckenhöhe (zumindest teilweise).
- Es sollte ein großer Empfangsschalter vorhanden sein, der Platz für mindestens einen oder zwei Empfangsmitarbeiter/Sicherheitskräfte bietet. Der Empfangsbereich sollte außerdem über eingebaute, abschließbare Schrankfächer, einen Bereich für eingehende Post, Pakete und Kleider aus der chemischen Reinigung sowie Platz für Sicherheits-/Videoüberwachungsgeräte (für Gäste nicht sichtbar) verfügen.
- Der Bereich sollte für die Spieler, die zur Arbeit kommen, inspirierend sein und den Spielern und Mitarbeitern die Marke des Vereins/Verbands präsentieren. Es sollte (technisch) möglich sein, die präsentierten Botschaften regelmäßig zu ändern, um die Spieler weiterhin zu inspirieren und ein nüchternes Ambiente zu verhindern. Bei der Größe des Empfangsbereichs sollte berücksichtigt werden, dass zwar Spieler und Personal im Alltag einzeln eintreffen, es

jedoch Zeiten geben wird, in denen sich der gesamte Kader (rund 30 Spieler) in diesem Bereich versammelt – zum Beispiel vor dem Einsteigen in den Mannschaftsbus. Ebenso können Gastmannschaften gemeinsam an- oder abreisen, wenn sie zu einem Spiel ins Trainingszentrum kommen.

- Es sollte ein Sitzbereich mit einer Kaffeestation, einem Kühlschrank und audiovisuellen Einrichtungen für wartende Besucher, Angehörige, Freunde und Spielervermittler vorhanden sein. Hier kommt es auf die Richtlinien des jeweiligen Vereins/Verbands und die jeweiligen Zutrittsberechtigungen an, die für unbefugte Personen und Gastvereine im Trainingszentrum bestehen.
- Ebenfalls zu berücksichtigen gilt es die möglichen klimatischen Verhältnisse und die Notwendigkeit, sowohl die Empfangsmitarbeiter als auch das wartende Publikum vor heißem oder kaltem Wetter zu schützen. Eine gute Temperaturregelung ist in diesem Bereich entscheidend.

Materialien

Bei der Entscheidung, welche Materialien für den Haupteingangsbereich verwendet werden sollen, gilt es sorgfältig abzuwägen. Es handelt sich hier um den Haupteingang, der einen wichtigen ersten Eindruck des Vereins/Verbands vermittelt. Folglich sollten seine Qualität und seine Wertigkeit die Marke und den Arbeitsstil des betreffenden Vereins/Verbands widerspiegeln.

Bodenbeläge

Hochwertiger, rutschfester Boden für den Haupteingangsbereich, gegebenenfalls mit unterschiedlichen Materialien (Keramikfliesen, Teppich, Holz usw.) für die verschiedenen Zonen.

Wände

Mauerwerk oder Betonwand, verputzt und gestrichen, Vereinslogo/Branding, Fotos aus der Vereinsgeschichte, Trophäenvitrinen usw.

Decke und Beleuchtung

Gestrichene Decke, abgehängte Decke, Holzlamellen, Effektbeleuchtung mit Schattenwurf usw.

4.1.3 Umkleidekabinen

4.1.3.1 Umkleidekabinen für Spieler

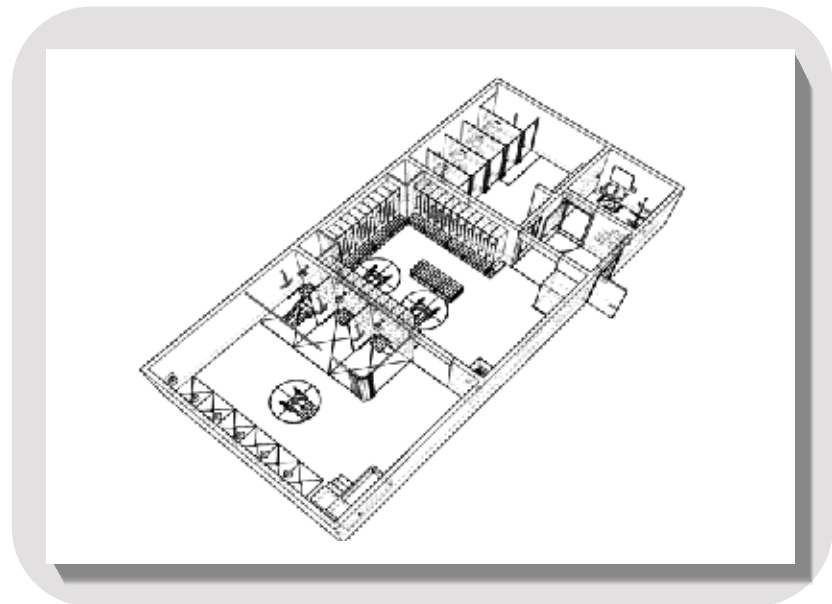


Abbildung 11. 3D-Skizze einer Umkleidekabine

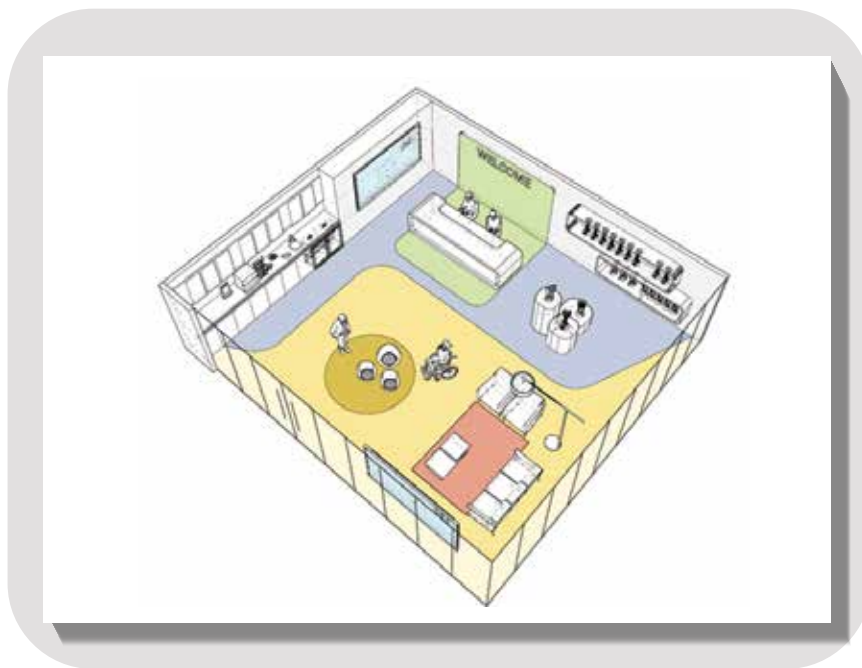


Abbildung 10. 3D-Skizze eines Empfangsbereichs

Umkleidekabinen sind feste Einrichtungen, die als „Büros der Spieler“ betrachtet werden können. Schließlich beginnen und beenden sie hier jeden Tag, den sie im Trainingszentrum verbringen. Die Planung dieses Bereichs stellt somit eine Chance dar, die Spieler zu motivieren und zu inspirieren. Die Gestaltung der Umkleidekabinen kann für die verschiedenen Alterskategorien und Spielstufen sehr unterschiedlich ausfallen (mit beträchtlichen Unterschieden beispielsweise zwischen der Umkleidekabine einer Nationalmannschaft und einer Junioren-Auswärtsmannschaft).

Vereine und Nationalverbände nutzen ihre Umkleidekabinen in der Regel dazu, ihre Marke und den Charakter ihres Vereins/Verbands in den Mittelpunkt zu stellen sowie ihre Spieler zu inspirieren (z.B. jüngere Spieler, die den

Sprung in die erste Mannschaft und damit deren Umkleidekabine schaffen wollen).

Vereine/Verbände müssen bei der Planung an alle potenziellen Nutzergruppen denken und die Umkleidekabinen so gestalten, dass sie unabhängig von Alter, Geschlecht oder Mobilität von allen Spielern uneingeschränkt genutzt werden können. Alle Umkleidekabinen sollten gut zugänglich sein und über Toiletten, Duschen und Umkleidemöglichkeiten für behinderte und/oder verletzte Spieler verfügen.

Sinnvollerweise liegen die Umkleidekabinen in der Nähe der wichtigsten Aktivitätsbereiche der Spieler (z.B. Fitnessraum, Physiotherapie / medizinische Abteilung, hydrotherapeutische Anlagen und Spielfeldzugang) und bieten direkten Zugang zu diesen.

Planungskriterien

Bei der Planung dieses Bereichs sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Eine zentrale Insel für Abfall und Wäsche, Schubladen für Salben, Sprays und Bandagen sowie eine Abstellfläche für Getränke und Snacks
- Ein Sitz-/Liegebereich für das Anbringen von Bandagen vor dem Training und ein Bereich für die Kompressionserholung nach dem Training
- Technologie zur Erfassung der Gesundheits- und Leistungsdaten der Spieler

Bodenbeläge

Generell rutschfester Gummi-/Kunststoff-/Keramikboden mit strukturierter Oberfläche in den Trockenbereichen und rutschfesten Keramikfliesen in den Nassbereichen. Gegebenenfalls Fußbodenheizung in geeigneten Umgebungen

Wände

Mauerwerk oder Betonwand, verputzt und gestrichen (Dispersionsfarbe)
Keramik-Wandfliesen in den Nassbereichen

Decken

abgehängte Decke aus herausnehmbaren und feuchtigkeitsbeständigen Mineralfaserplatten

Ausstattung

Duschkabinen (einschließlich einer rollstuhlgängigen Kabine)
Toiletten, Urinale, Waschbecken, Bänke/Sitze und Garderobenschränke

Garderobenschränke sollten den Abläufen innerhalb des Vereins/Verbands Rechnung tragen und neben vereins-/verbandsspezifischem Branding folgende Elemente umfassen:

- Hängevorrichtungen und Regale;
- einen Stromanschluss und Internetzugang für Handys und Tablets;
- austauschbare Namensschilder;
- Schlösser oder einen abschließbaren Teil;
- langsam schließende Türen und verschleißfeste Scharniere (ohne Fingerquetschstellen).



Die Umkleidekabinen für Erwachsenen-Mannschaften sollten sowohl mit Inseln zum Abstellen von Speisen und Getränken als auch mit Wäsche- und Mülleimern ausgestattet sein.

In den Umkleidekabinen sollten zudem Waschtische mit Spiegel und Föhn vorhanden sein.

Merkmale

Umkleidekabinen sollten hell ausgeleuchtet, gut temperiert und durchgehend gut belüftet sein.

Um die Kommunikation zwischen Spielern und Trainern zu fördern, sollte auf die Raumaufteilung des Garderobensbereichs geachtet werden.

Ferner sollte auch die technologische Ausstattung eingeplant werden, um die Leistungsanalyse zu erleichtern und den Trainern die Möglichkeit zu geben, Inhalte zu präsentieren. Zum Beispiel sollte ein Fernseher mit Großbildschirm oder ein Smartboard an einer Stelle positioniert werden,

auf die alle Spieler freie Sicht haben (sodass der Trainer bei Besprechungen damit arbeiten kann). Der Fernseher oder das Smartboard sollte zudem an das Leistungsanalyse-System angeschlossen sein. Wichtig ist auch die Einbindung einer Audioanlage, die es dem Team ermöglicht, Musik abzuspielen.

Anschlüsse

Sanitäre Einrichtungen (Frisch- und Abwasser), Beleuchtung, Strom, mechanische Belüftung

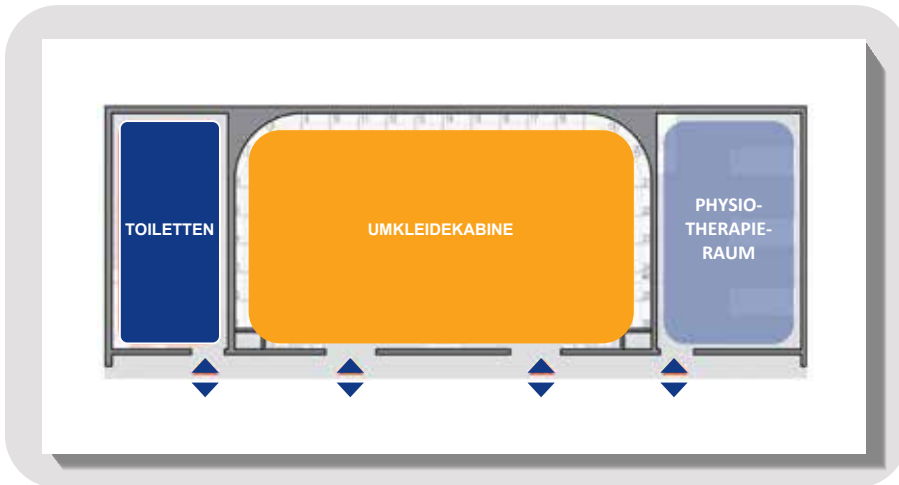


Abbildung 12. Plan einer typischen Umkleidekabine

4.1.3.2 Umkleidekabinen für Personal

Für Trainer und weiteres Personal (Männer wie Frauen) sollten ebenfalls Umkleidekabinen vorhanden sein. Die entsprechenden Einrichtungen sollten Platz für sämtliche Trainer und anderweitiges Personal des Trainingszentrums bieten, zuzüglich eines 10%-igen Puffers für künftigen Bedarf. Die Einrichtungen sollten gut ausgeleuchtet und geräumig sowie mit einer leistungsstarken Belüftung ausgestattet sein.

Toiletten, Urinale, Wasch-/Spülbecken und Duschen sollten durch Türen vom Garderobensbereich getrennt sein und über eine eigene Be-/Entlüftungsanlage verfügen.

Seifenspender, Lufthändetrockner und antibakterielle Handgelspender sollten ebenfalls vorhanden sein.

Die Umkleidekabine sollte über einen Waschtisch, einen großen, deckenhohen Spiegel und feste, an der Wand montierte Haartrockner verfügen.

Die Fliesen auf dem Boden sollten rutschfest und leicht zu reinigen sein.

Die Garderobenschränke sollten Hängevorrichtungen und ein Regal haben und vollständig abschließbar sein. Die Sitzgelegenheiten sollten weich und gepolstert sein. Die Garderobenschränke sollten Raumhöhe haben (d.h., vom Boden bis zur Decke reichen), um zu verhindern, dass Gegenstände unter sie rutschen oder auf sie gelegt werden (und sich dort Schmutz ansammelt). Die Garderobenschränke sollten langsam schließende Türen mit hochwertigen Scharnieren haben (und keine Fingerquetschstellen aufweisen).

Außerdem sollte es einen Fernseher mit Live-Fernsehen und einer Anbindung an das Spieleranalyse-System geben.

Bei der Auswahl der Materialoberflächen für Böden, Wände, Decken und die Einrichtung muss sorgfältig darauf geachtet werden, dass die Qualität und Eignung für die jeweiligen Bereiche gewährleistet sind.



Abbildung 13. Beispiel für eine Umkleidekabine (International)



Abbildung 14. Beispiel für eine Umkleidekabine (Juniorenstufe)

4.1.4 Medizinische Abteilung

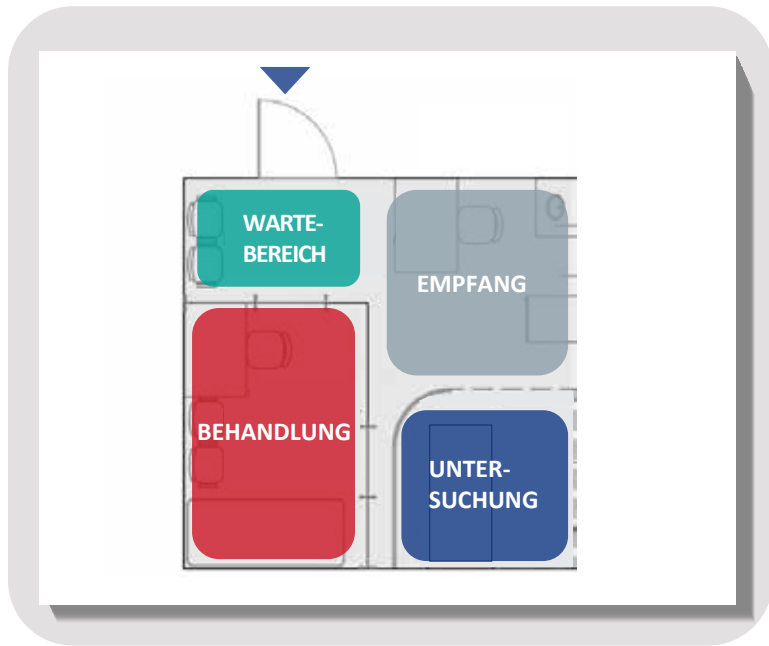


Abbildung 15. Plan eines Sprechzimmers

4.1.4.1 Sprechzimmer des Arztes

Das Sprechzimmer des Arztes sollte neben dem Physiotherapiebereich liegen und zusammen einen zusammenhängenden medizinischen Bereich bilden. Hier untersucht der Arzt die Spieler, weshalb der Bereich nicht öffentlich, aber leicht zugänglich sein sollte.

Der Arzt benötigt einen Schreibtisch, einen Stuhl, ein Telefon, einen Computer (mit einem großen Bildschirm zur Beurteilung von Röntgenbildern), einen Drucker, einen Stuhl für Patienten und einen Untersuchungstisch mit temporärem Sichtschutz (Vorhang).

Das Sprechzimmer muss zudem mit einem abschließbaren Medikamentenschrank, einem medizinischen Kühltisch mit Glasfront und Temperaturregelung, einer tragbaren Diagnostikleuchte und einem Waschbecken mit Armhebel und Spritzschutz ausgestattet sein.

Der Boden sollte aus medizinisch einwandfreiem, leicht zu reinigendem Vinyl mit Sockelleiste bestehen. Für die Wände sollten leicht zu reinigende weiße Steinverkleidungen oder Fliesen verwendet werden. Der Raum sollte mithilfe von Streulicht (statt Spotleuchten) gut ausgeleuchtet sein.

4.1.4.2 Notfallraum

Der Notfallraum muss von den verschiedenen Spielfeldern aus leicht zugänglich sein und sich in der Nähe der Umkleidekabinen befinden. Idealerweise liegt der Notfallraum auf derselben Ebene wie die Spielfelder; andernfalls sollte der Zugang nicht über Stufen, sondern über Rampen mit geringem Gefälle erfolgen.

Verfügt der Verein/Verband über einen Verletzentransporter (Golfwagen) am Spielfeldrand, so sollte der Notfallraum idealerweise mit automatischen Doppeltüren ausgestattet sein, die den Zugang von außen erleichtern. Der Notfallraum muss groß genug sein, damit man ihn mit einer Trage betreten und verlassen kann. Der Raum sollte auch von innen über Doppeltüren erreichbar und in Bezug auf den Zugang zum Rettungswagen günstig gelegen sein.

Der Weg, der vom Spielfeld zum Notfallraum und vom Notfallraum zum wartenden Rettungswagen führt, sollte sorgfältig bedacht werden. In schwerwiegenderen Fällen kann es zudem vorkommen, dass der Spieler mittels Rettungswagen oder Rettungshubschrauber direkt vom Spielfeld abtransportiert wird. Alle diese Wege sind in der Planungsphase zu berücksichtigen.

Die Böden sollten aus leicht zu reinigendem, rutschfestem Vinyl medizinischer Qualität mit Sockelleiste bestehen. Die Wände müssen mit medizinischen, leicht zu reinigenden weißen Steinverkleidungen/Fliesen verkleidet sein. Das Licht sollte hell sein, aber nicht mit Spotleuchten erzeugt werden. Es sollten zwei Liegen und ein Behandlungswagen plus Hocker sowie eine mobile Untersuchungsleuchte, Instrumentenschränke, ein medizinisches Waschbecken mit Armhebel und ein abschließbarer Medikamentenschrank vorhanden sein.

Der Notfallraum muss vollständig mit der gesamten erforderlichen medizinischen Ausstattung ausgestattet sein. Einzelheiten zur medizinischen Ausstattung sind Artikel 13 des *Medizinischen Reglements der UEFA* (Ausgabe 2017) zu entnehmen.

Darüber hinaus kann die medizinische Ausstattung, die während des Trainings / der Spiele am Spielfeldrand bereitsteht, auch im Notfallraum aufbewahrt werden, wenn sie nicht benutzt wird (falls keine andere Aufbewahrungsmöglichkeit vorgesehen ist). Einzelheiten zur medizinischen Ausstattung, die am Spielfeldrand bereitsteht, sind Artikel 10 des *Medizinischen Reglements der UEFA* (Ausgabe 2017) zu entnehmen.

Die medizinische Ausstattung muss für die gesamte Anlage und alle Nutzergruppen zur Verfügung stehen. Es muss die für erweiterte lebensrettende Sofortmaßnahmen (ACLS – Advanced Cardiac Life Support) notwendige Ausstattung verfügbar sein (einschließlich automatisierter externer Defibrillatoren [AED-Defibrillatoren]) und Sauerstoff), ebenso wie Notfallmedikamente.

Für jedes Gebäude sollte die erforderliche Anzahl AED-Defibrillatoren berechnet werden. Dabei wird die mittlere Reaktionszeit für die längste Strecke gemessen, die im Falle eines plötzlichen Herzstillstands in den einzelnen Teilen der Anlage zurückgelegt werden muss.

Die AED-Defibrillatoren sollten so im Trainingszentrum verteilt werden (bzw. bei mobilen Notfall-Einsatzkräften bereitstehen), dass ein AED-Defibrillator jederzeit innerhalb von drei Minuten nach dem Zusammenbruch einer Person verfügbar ist und die Herzdefibrillation stets innerhalb von fünf Minuten beginnen kann.

Die Standorte der AED-Defibrillatoren sind deutlich zu markieren und angemessen auszuschildern. Die Batterien der AED-Defibrillatoren müssen regelmäßig überprüft werden. ACLS-Medikamente sollten in Übereinstimmung mit den Protokollen der lokalen medizinischen Rettungsdienste bereitstehen. Gegebenenfalls zu bedenken ist auch die Bereitstellung von Tragen, Roll- und Treppenstühlen für den Patiententransport.

4.1.4.3 Physiotherapie

Dieser Bereich sollte sich in der Nähe der Umkleidekabinen der Spieler befinden. Die Anzahl Therapiestationen (Liege, Behandlungswagen, Drehhocker) sollte der Größe des Kaders angemessen sein. Die Therapieliegen sollten mit temporärem Sichtschutz (Vorhänge) ausgestattet sein.

Der Boden sollte aus leicht zu reinigendem Vinyl mit Sockelleiste bestehen.

Es sollte ein mit Spiegeln ausgestatteter Bereich zur Bewegungsanalyse vorhanden sein.

Es wird viel Stauraum benötigt. Dieser sollte aus einer Kombination von Schränken, unter den Arbeitsflächen befindlichen Schubladen und Wandschränken bestehen.

Ein medizinisches Waschbecken mit Armhebel, Spritzschutz und Heißwasser ist ebenfalls erforderlich.

Angesichts der großen Anzahl von Handtüchern, die in diesem Bereich verwendet werden, wird ein Wäschekorb benötigt.

Eine (mit Plastikbeuteln ausgestattete) Eismaschine muss vorhanden sein.

Das Licht sollte hell sein, aber nicht mit Spotleuchten erzeugt werden (d.h. Streulicht).

Die Physiotherapieräume sollten über Einzeltüren erreichbar sein und Zugang zu den Umkleidekabinen bieten. Sie sollten zudem in Sichtweite von Einrichtungen wie dem Hydrotherapie-, dem Voraktivierungs- und dem Reha-Bereich liegen.



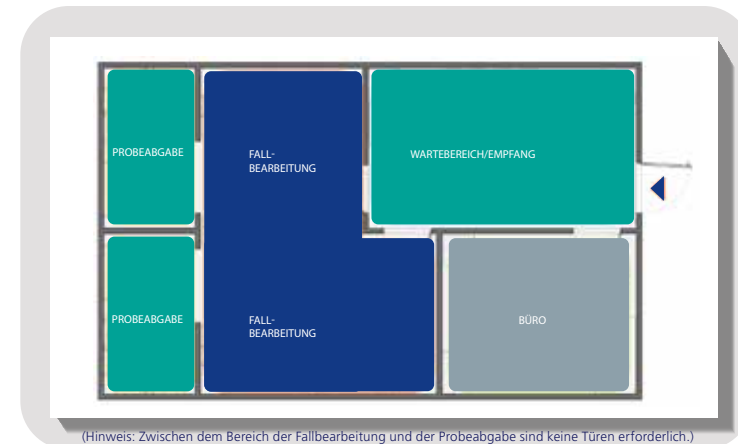
Abbildung 16. Beispiel für einen Physiotherapieraum (A-Profis)

4.1.4.4 Dopingkontrollstation

In der Dopingkontrollstation sollte Platz für 6 bis 15 Spieler sein. Verschiedene Kontrollbehörden testen bei ihren unangekündigten Kontrollbesuchen unterschiedlich viele Spieler und können zwischen vier und sechs zugelassene Dopingkontrolleure mitbringen.

Die Station sollte abgeschirmt sein und über einen Empfangs-/Wartebereich mit genügend

Stühlen für alle Spieler verfügen, die getestet werden (d.h. 6 bis 15 Spieler). Vom Wartebereich aus müssen die Toiletten nicht unbedingt direkt sichtbar sein. Der Wartebereich darf jedoch kein Arbeitsort sein und muss den Schutz der Privatsphäre gewährleisten. Der Wartebereich wird von einem der Dopingkontrolleure beaufsichtigt.



(Hinweis: Zwischen dem Bereich der Fallbearbeitung und der Probeabgabe sind keine Türen erforderlich.)

Abbildung 17. Dopingkontrollbereich – typischer Grundriss

Die Dopingtests setzen sich wie folgt zusammen:

- 1 x Blutprobe (1 Dopingkontrolleur, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl)
- 1 x Urinprobe (2-3 Dopingkontrolleure, 2-3 Schreibtische, 2-3 Stühle)

Der Toiletentestbereich muss mit mindestens einem Urinal und zwei Toiletten ausgestattet sein. Eine Toilettenkabine sollte bei geschlossener Tür Platz für einen Spieler und einen Dopingkontrolleur bieten. Es sollten zwei Handwaschbecken mit Seifenspendern und Papierhandtüchern, ein Mülleimer sowie eine Abstellfläche für die Proben vorhanden sein.

speziellen Protokoll: Sie erfolgen bei geöffneter Tür im Beisein eines Vereins- oder Verbandsvertreters zusätzlich zum Dopingkontrolleur.

Dopingkontrollstationen sollten sowohl auf männliche als auch weibliche Spieler ausgelegt sein. Dopingkontrollen bei Juniorenspielern unterliegen einem

Der Wartebereich und die Toiletten können außerhalb der Dopingkontrollen für andere Zwecke genutzt werden. Bei Dopingkontrollen müssen diese Bereiche allerdings für Außenstehende unzugänglich und abgeschirmt sein. Den Spielern sollten im Wartebereich Getränke zur Verfügung stehen, damit sie genügend Flüssigkeit zu sich nehmen können.

4.1.4.5 Allgemeine Sprechzimmer

Die allgemeinen Sprechzimmer sollten neben dem Physiotherapieraum liegen und von dort aus zugänglich sein. Diese Zimmer sind nicht öffentliche Bereiche für die Behandlung/Therapie und werden von vielen verschiedenen medizinischen Fachkräften (Mannschaftsärzten, Ernährungsberatern, Psychologen, Masseuren, Osteopathen, Fußpflegern, Zahnärzten usw.) genutzt.

Jedes Zimmer sollte mit einem Untersuchungsplatz (Liege, Behandlungswagen, Hocker), einem medizinischen Waschbecken mit Armhebel und Spritzschutz, einer Arbeitsfläche rund um das Waschbecken zur Vorbereitung von Behandlungen und einem Schränkchen als Stauraum unter dem

Waschbecken ausgestattet sein. Abschließbare Medikamenten- und Aufbewahrungsschränke sollten ebenfalls vorhanden sein.

Der Boden sollte aus leicht zu reinigendem Vinyl in medizinischer Qualität mit Sockelleiste bestehen.

Das Licht sollte hell sein, aber nicht mit Spotleuchten, sondern mit Streulicht erzeugt werden. Eine Dimmer-Option sollte ebenfalls vorgesehen sein.

Jedes Zimmer sollte zudem über einen Fernseher und eine Audioanlage verfügen, ebenso wie über einen Schreibtisch und einen Stuhl.



Abbildung 18. Beispiel für ein Sprechzimmer



Abbildung 19. Beispiel für einen Reha-Bereich (A-Profis)

4.1.4.6 Reha-Bereich

Der Reha-Bereich sollte neben dem Physiotherapieraum liegen. Oft ist er in den Fitnessraum integriert oder schließt an den Physiotherapieraum an. Der Reha-Bereich sollte Tageslicht, idealerweise Blick auf die Spielfelder sowie doppelte Deckenhöhe haben.

Reha-Geräte entwickeln sich im Laufe der Zeit weiter, wobei ständig neue Technologien auf den Markt kommen. Folglich muss die

medizinische Abteilung des Vereins/Verbands in Bezug auf die in diesem Bereich zu installierenden Geräte zurate gezogen werden.

Das für den Bodenbelag verwendete Material muss ein rutsch- und abriebfestes Produkt sein. Es muss strapazierfähig und langlebig sein, aber auch stoß- und aufpralldämpfende Eigenschaften zum Schutz der Spieler besitzen.

4.1.5 Training, Tests, Reha und Regeneration

4.1.5.1 Fitnessraum

In den meisten Trainingszentren werden die Kraft- und Ausdauergeräte im Fitnessraum von mehreren Mannschaften sowie vom Betreuerstab genutzt. Die Anzahl der Spieler, die Zugang zum Fitnessraum benötigen, und die Art und Weise, wie dieser Zugang zeitlich verteilt wird, sollten in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Die Anforderungen von Juniorenspielern unterscheiden sich von jenen erwachsener Profispielern, sodass ihre Fitnessgeräte oft getrennt voneinander aufgestellt sind.

Fitnessgeräte werden außerdem in die Bereiche Voraktivierung / funktionelle Bewegung, Kraft, kardiovaskuläre Fitness, Schlingentraining, freie Gewichte und Gewichtheben unterteilt.

Für die Leistungsanalyse ihrer Spieler setzen die meisten Vereine und Nationalverbände heute technische Hilfsmittel ein. Daher sollte die mögliche Integration technologischer Hilfsmittel bereits in der Planungsphase sorgfältig geprüft werden.

Idealerweise sollte der Fitnessraum direkt neben den Umkleidekabinen liegen (und in jedem Fall auf der gleichen Etage, wenn möglich im Erdgeschoss); das macht ihn für die Spieler leicht zugänglich.

Die Funktionsbereiche des Fitnessraums müssen mit einem weicheren, stoßdämpfenden Boden ausgestattet sein, um die Belastung der Spieler zu reduzieren. Ein zweiter Bodenbelag kann jedoch erforderlich sein, wenn der Fitnessraum

über eine Sprintbahn oder einen Bereich für Sprung- oder Schlittenschiebe-Übungen verfügt. Bei der Verwendung mehrerer Bodenbeläge ist es unerlässlich, deren Höhen auszugleichen, um eine einzige ebene Fläche zu schaffen und Stolperstellen zu vermeiden.

Es ist wichtig, dass der Fitnessraum hell (Tageslicht) und – für Übungen über Kopfhöhe – doppelt so hoch wie die normale Deckenhöhe ist. Die Deckenhöhe sollte so hoch wie möglich sein, um ausreichend Platz für Geräte und Sprungübungen zu gewährleisten. Die Spieler profitieren zudem davon, wenn der Fitnessraum von den Innen- und/oder Außenplätzen direkt zugänglich ist.

Eine der Wände des Fitnessraums sollte für Aufprall- oder Zugübungen verstärkt werden. Ein Geräteraum ist ebenfalls vorzusehen.

Der Fitnessraum sollte über eine Audioanlage, einen Fernseher (zum Fernsehen allgemein, aber auch zum Aufnehmen/Abspielen funktioneller Bewegungssequenzen und Ähnlichem), einen Computer und IT-Anschlüsse verfügen. Die Temperaturregelung im Fitnessraum sollte unabhängig vom Rest des Gebäudes sein und in Zonen eingeteilt werden, um in diesem Bereich Flexibilität zu ermöglichen. An geeigneten Stellen sind Wände mit dem Logo des Vereins/Verbands vorzusehen, ebenso wie Spiegel, integrierte Kühlschränke für Getränke oder Wasserspender und ein dedizierter Bereich für die Betreuer zur Erfassung und Sammlung von Daten.



Abbildung 20. Beispiel für einen Fitnessraum (International)



Abbildung 21. Beispiel für einen Fitnessraum (A-Profis)



Abbildung 22. Beispiel für einen Fitnessraum (Juniorenstufe)

4.1.5.2 Anlagen und Labors für die Leistungsmessung

Vereine und Nationalverbände messen die Leistungen ihrer Spieler in vielerlei Hinsicht, angefangen von Gesundheitsfragebögen bis hin zu physischen Tests (Messung von Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Gleichgewicht usw.). Weitere Aspekte, die im Rahmen dieser Messungen unter die Lupe genommen werden können, sind: Körperzusammensetzung, Blut- und Urinwerte, kardiorespiratorische Fitness,

Bewegungsapparat, neuromuskuläre Funktion, Biomechanik, kognitive Leistungsfähigkeit.

Die Umgebung, in der Leistungsmessungen durchgeführt werden, ist wichtig für die Integrität der erhobenen Daten. Diesbezüglich hat jedes Land seine eigenen Standards, die bei der Planung von Trainingszentren genau studiert werden sollten.

4.1.5.3 Sauerstoffkammer

Dieser Raum in Laborqualität ermöglicht die Simulation einer hypoxischen (sauerstoffarmen) Umgebung und bei Bedarf auch anderer Umgebungsarten.

gewünschte Ausstattung unterzubringen. Die hypoxische Umgebung wird nicht permanent erzeugt, sodass dieser Raum auch als Labor für physiologische und physikalische Tests genutzt werden kann. Die Sauerstoffkammer sollte entweder in den Fitnessraum integriert sein oder gleich daneben liegen.

Dieser Raum sollte groß genug sein, um die vom sportwissenschaftlichen Team

4.1.5.4 Hydrotherapie

Dieser Bereich, der neben den Umkleidekabinen der Spieler liegen sollte, bietet Platz für eine Reihe von Einrichtungen zur Regeneration auf Wasserbasis. Das Hydrotherapieangebot ist von Trainingszentrum

zu Trainingszentrum sehr unterschiedlich und reicht von einem einfachen Kaltwasserbecken bis hin zur ganzen Palette hydrotherapeutischer Behandlungen.

Beispiele hierfür sind:

- Großes Wasserbecken
- Heiß-/Kaltwasserbecken
- Unterwasserlaufband (ggf. mit Unterwasserkameras und verstellbaren Bodenhöhen)
- Wasserbecken mit Gegenstromanlage
- Whirl-/Hydropool
- Ruheraum
- Sauna/Dampfbad

Der Hydrotherapiebereich benötigt zudem einen separaten Technikraum. Dort ist das „Innenleben“ der verschiedenen Becken untergebracht, wie Pumpen, Filter und dergleichen.



Abbildung 23. Beispiel für einen Hydrotherapiebereich (International)

Der Hydrotherapiebereich sollte gut ausgeleuchtet und mit einem hochwertigen, rutschfesten Boden ausgestattet sein.

Für die Schwimmanzüge der Spieler (die nach Gebrauch nass und schwer sind) und andere Ausrüstungsgegenstände wird ein Lagerraum benötigt. Aus Sicherheitsgründen sollten

sämtliche Hydrotherapieanlagen über eigene Bedienpulte und entsprechende Stoppschalter verfügen. Der Hydrotherapieraum ist ein Reha-, Trainings- und Regenerationsbereich. Von dort aus haben die Spieler im Idealfall Blick auf die Spielfelder im Freien oder einen anderen Ausblick. Die Hydrotherapeuten ihrerseits sollten den gesamten Raum von außen überblicken können.

4.1.5.5 Kältetherapie

Die kältetherapeutischen Einrichtungen sollten Teil des Regenerationsbereichs sein und neben dem Hydrotherapiebereich und den Umkleidekabinen liegen. Zusätzlich zum Raum mit der bzw. den Kältekammern ist ein getrennter Technikraum vorzusehen. Auf dem Markt gibt es eine breite Palette an Produkten, die sich – je nach Wahl – erheblich auf den Betrieb und

die Planung (v.a. des Technikraums) auswirken können. Zum Beispiel erfordern einige Produkte den Einsatz von flüssigem Stickstoff; andere wiederum werden elektrisch betrieben. Alle Produkte haben jeweils ihre eigenen spezifischen Anforderungen. Es empfiehlt sich, bereits bei der Detailplanung eine Produktwahl zu treffen.



Abbildung 24. Beispiel für einen Kältetherapieraum (International)

4.1.5.6 Verpflegungsbereich

Auf dem Weg der Spieler zu den Spielfeldern sollte ein Verpflegungsbereich für die Energiezufuhr vorhanden sein. Hier werden die Speisen und Getränke vor und nach dem Training zubereitet und verteilt (möglicherweise bevor sie in die Umkleidekabine mitgenommen werden).

Dieser Raum sollte mit Unterbauschränken ausgestattet sein, die entlang der Wände verteilt sind und über Arbeitsflächen für die Zubereitung von Speisen und Getränken verfügen. Der Raum sollte auch mit Hänge- und Hochschränken ausgestattet sein. Er sollte über ein Doppel-Spülbecken mit hohen Wasserhähnen zum Befüllen und Ausspülen von Wasserflaschen und zur Zubereitung von Getränken verfügen.

In diesem Raum sollte eine doppelstöckige Kühlvitrine mit Front- und Rücköffnung stehen. Diese sollte so aufgestellt werden, dass ihre

Vorderseite in Richtung Flur zeigt (d.h. in Richtung der vorbeigehenden Spieler). Werden Lebensmittel in diesen Bereich gebracht (z.B. Obst für die Herstellung von Smoothies), sind die Hygienevorschriften zu beachten. Vor diesem Hintergrund ist gegebenenfalls darüber nachzudenken, die Spieler aus dem Zubereitungsbereich fernzuhalten.

Die Anzahl Flaschenkühlschränke ist auf die Zahl der Spieler abzustimmen, die diese Art von Service im Trainingszentrum benötigen.

Zudem muss dieser Raum mit einer gewerblichen Spülmaschine zum Ausspülen von Wasserflaschen ausgestattet sein.

Der Raum sollte über einen rutschfesten Vinylboden, Leichtbauwände und eine Standardbeleuchtung und -belüftung verfügen.

4.1.6 Indoor-Trainingsbereiche

Indoor-Trainingsbereiche sind vielseitig nutzbar und werden unter anderem für die Vorbereitung und Reha von Spielern verwendet. Diese Bereiche bestehen in der Regel aus Räumen bzw. Hallen für individuelle oder kleinformige Spiele (Fußballtennis, Basketball, Minitennis usw.) oder aus zweckgebundenen Trainingsräumen (z.B. „Footbonaut“).

Hierbei sind die Bodenbeläge (und das erforderliche Schuhwerk), eine eventuell erforderliche Verstärkung

der Wände, die Deckenhöhe sowie Materialräume und Durchgänge zu berücksichtigen. Die Temperaturregelung sollte unabhängig vom Rest des Gebäudes und in Zonen unterteilt sein, um Flexibilität innerhalb dieses Bereichs zu ermöglichen. Es sind Getränke-Kühlschränke oder Wasserspender vorzusehen, ebenso wie ein einfacher Zugang für den Rettungsdienst im Falle von Verletzungen.



Abbildung 25. Futsal-Feld (International)



Abbildung 26. Beispiel für einen Indoor-Trainingsbereich (Juniorenstufe)

4.1.7 Facharbeitsbereiche

Die neuesten Entwicklungen im Training und in der Vorbereitung von Teams haben zur Entstehung von Fachfunktionen geführt, die wiederum spezielle Arbeitsbereiche erfordern. Diese liegen zwar außerhalb der zentralen „Leistungsbereiche“, in denen die Spieler trainieren,

werden aber mit großer Wahrscheinlichkeit von den Spielern und der Teamleitung genutzt, da diese mit den vom jeweiligen Verein oder Verband beschäftigten Spezialisten zusammenarbeiten.

4.1.7.1 Leistungsanalyse

Ein Arbeitsraum für die Leistungsanalyse (Training und Wettkämpfe) sollte allen für die Leistungsanalyse zuständigen Mitarbeitern Platz bieten und über ausreichend Schreibtischfläche, Stecker, Internetkabel und Licht für die analytische Arbeit verfügen. Dieser Raum kann Mitgliedern des Vereins-/Verbandspersonals, Analysten und Spielern auch dazu dienen, analytische Präsentationen und/oder Spieler- und Mannschaftsfeedback vorzubereiten, bevor im Besprechungsraum formelles Feedback gegeben wird. Folglich sollte

es auch bequeme Sitzgelegenheiten (nicht an Schreibtischen) für Gemeinschaftsarbeiten geben.

Zu bedenken ist schließlich auch, wie und wo die stationären und mobilen Geräte, die das Leistungsanalyse-Team zur Erfassung von Daten bzw. zur Videoaufnahme zwingend benötigt, gelagert bzw. verstaut werden sollen. Da diese Informationen vertraulich und sensibel sind, sollte für diesen Raum ein Zutrittskontrollsystem eingerichtet werden.

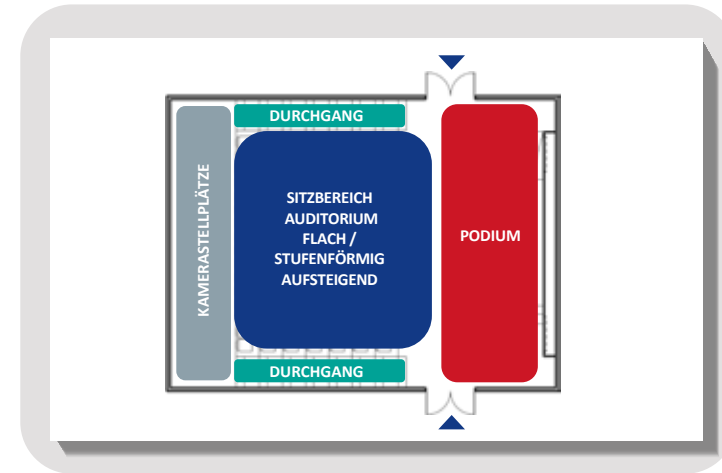


Abbildung 27. Allgemeiner Plan eines Auditoriums

4.1.7.2 Besprechungsbereich/Auditorium

Der Verein/Verband benötigt einen Bereich, in dem die Spieler und Betreuungspersonen informiert werden können. Hierfür anbieten würde sich ein multifunktionaler Meetingbereich oder ein Auditorium mit stufenförmig aufsteigenden Sitzreihen. Dieser Bereich könnte auch für Medienkonferenzen vor Spielen, Veranstaltungen mit Sponsoren/Partnern oder Aus- und Weiterbildungsseminare genutzt werden. Ebenfalls denkbar wäre eine Nutzung als Kino. Wenn es sich um einen Mehrzweckraum handelt, müssen die Stühle mit Klappptischen ausgestattet sein. Außerdem

sind eine hervorragende Beleuchtung und eine unabhängige Temperaturregelung erforderlich. Die audiovisuelle Lösung ist an die IT- und Audio-/Videosysteme, die anderswo im Trainingszentrum verwendet werden, anzuschließen und muss die weiter oben erwähnten Funktionen erfüllen. Falls ein Mehrzweckraum genutzt wird, muss vorne im Raum ein Podium und/oder Pult stehen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Sicht aus dem Raum auf etwaige Bildschirme nicht beeinträchtigt wird. Besonderes Augenmerk sollte auf die Akustik, die Sichtlinien und die Beleuchtung des Raums gelegt werden.



Abbildung 28. Beispiel für ein Auditorium (International)

4.1.7.3 Sichtung/Rekrutierung von Nachwuchstalenten

Um dem Verein oder Verband die Arbeit im Bereich Sichtung und Rekrutierung von Nachwuchstalenten zu erleichtern, müssen Büroräume und private Sitzungsräume zur Verfügung stehen. Die diesbezüglichen Teams bestehen in der Regel aus vielen dezentralen Talentspähern, die dem Verein/Verband bei geplanten Treffen Bericht erstatten. Die entsprechenden Räumlichkeiten sollten daher groß genug sein und Platz für alle bieten, ohne dass ungenutzte, kostspielige Räume entstehen.

Die Arbeit der Sichtung und Rekrutierung von Nachwuchstalenten beinhaltet sowohl eine administrative Komponente (Planung von Sichtungsspielen, Ticketanfragen, Verfassen von Berichten usw.) als auch eine strategische Komponente (Nachfolgeplanung, Bewertung und Filterung von Spielern). Folglich benötigt ein Verein/Verband sowohl Büroräumlichkeiten als auch einen privaten Meetingbereich, sodass beide Arten von Tätigkeiten gleichzeitig stattfinden können.

Die Büroräume sollten über eine gewisse Anzahl an „Hotdesks“ verfügen und genügend Strom-

und Internetanschlüsse bieten. Angesichts des hohen Beobachtungs- und Planungsaufwands wird eine Wandfläche für das Aushängen/Anzeigen wichtiger Informationen und relevanter Datenfeeds (z.B. Fußballnachrichten) benötigt. In diesem Umfeld sollten statt individueller Arbeitsformen Kommunikation und Zusammenarbeit im Vordergrund stehen.

Die Sitzungsräume sollten mit einem Konferenztisch für acht bis zehn Personen ausgestattet sein und über hervorragende audiovisuelle Möglichkeiten zum Anschauen von Filmmaterial zu Spielen sowie zum Projizieren von Präsentationen und Analysen verfügen. Im Idealfall sollten auch separate audiovisuelle Einrichtungen oder Schautafeln (Whiteboards) zur Verfügung stehen, um Brainstormings und strategische Planungen durchzuführen oder Fortschritte festzuhalten. Da auch diese Informationen vertraulich und sensibel sind, sollte für diesen Raum ebenfalls ein Zutrittskontrollsystem eingerichtet werden.

4.1.7.4 Spielersupport

Die für den Spielersupport zuständigen Mitarbeiter sollten in einem Büro in der Nähe der Pausenzonen und Freizeitbereiche der Spieler untergebracht sein, um die persönliche Kommunikation und Koordination mit den Spielern zu erleichtern. Von der Spieler-Lounge aus sollte dieses Büro einfach zugänglich sein, damit die Spieler leicht um Unterstützung

nachsuchen können. Es ist wichtig, dass es auch einen abgeschirmten, privaten Raum gibt, in dem Gespräche mit den Spielern stattfinden können.

Der Raum sollte über genügend Schreibtischfläche und Arbeitsplätze verfügen, damit alle Mitglieder dieses Teams Platz haben.

4.1.7.5 Unterrichtsräume

Je nach Altersgruppe, akademischen Anforderungen und dem Ausbildungsmodell des Vereins (Vollzeit, Mischform, abends usw.) werden wahrscheinlich Räumlichkeiten für die Durchführung von Lehrveranstaltungen benötigt.

Diese Räume sollten flexibel sein und sowohl individuelles Lernen (durch Bereitstellung von Einzelarbeitsplätzen, einschließlich Computern) als auch kollektives Lernen in einem herkömmlichen Klassenzimmerformat ermöglichen. Sie werden für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt, die vom Schulunterricht für Juniorenspieler bis zum Sprachunterricht für Profispieler reichen.

Die Räume sollten über eine vollständige Multimedia-, Audio- /Video- und IT-Ausstattung verfügen, einschließlich Smartboards. Diese Ausstattung sollte mit den übrigen Technologieplattformen des Trainingszentrums verbunden sein, damit die Spieler bei Bedarf auf relevante Inhalte zugreifen können.

Wichtig ist auch, dass die Räume eine gute Akustik haben.



Abbildung 29. Beispiel für einen Unterrichtsraum (Juniorenstufe)

4.1.7.6 Medien- und Presseeinrichtungen

Die Beziehung zu den Medien, die der Verein/Verband anstrebt, ist ausschlaggebend für die Einrichtungen und den Zugang, die er anbietet. Als Teil des Medienrechtepakets für

ein bestimmtes Turnier muss der Verein/Verband zum Beispiel gewisse Mindestanforderungen erfüllen. Dazu gehören Medienkonferenzen, Multimedia-Interviews, Fotos und Videos.

- **Medienkonferenzbereich/Auditorium**

Der Verein/Verband benötigt einen offenen Meetingbereich oder ein Auditorium mit stufenförmig aufsteigenden Sitzreihen, das der erforderlichen Anzahl von Medienvertretern Platz bietet. Diese Zahl wird von Spiel zu Spiel variieren, je nachdem, ob die betreffende Mannschaft vor einem Halbfinalspiel der UEFA Champions League oder einem Meisterschaftsspiel der lokalen Liga steht. Dieser Raum kann für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt werden (Bekanntgabe einer kommerziellen Partnerschaft, Lehrveranstaltungen, Informationsveranstaltungen für alle Mitarbeiter usw.). Falls es sich um einen Mehrzweckraum handelt, sollten Stühle mit Klapp-tischen oder bewegliche (und stapelbare) Stühle und Tische verwendet werden. Eine hervorragende Beleuchtung ist ebenfalls erforderlich, wobei den Vereinen/Verbänden empfohlen wird, sich diesbezüglich mit lokalen Sendepartnern abzusprechen. Eine unabhängige Temperaturregelung (je nach Raumauslastung) ist ebenso unerlässlich wie eine hochwertige Audio-/Videotechnik. Vorne im Raum sollte ein Tisch stehen, eventuell auf einer Bühne, wenn die Sichtlinien dies erfordern. Besonderes Augenmerk sollte auf die Akustik, die Sichtlinien und die Beleuchtung dieses Raums gelegt werden.

- **Interviewräume**

Der Verein/Verband benötigt außerdem einfache, mit geeigneten Multimedia-Anschlüssen ausgestattete Sitzungsräume (mit Platz für jeweils rund sechs Personen) für Interviews nach den Medienkonferenzen. Diese Räume sollten idealerweise über Tageslicht, hervorragende Akustik und Schalldämmung verfügen.

- **Die Vereine/Verbände sollten auch die Bereitstellung der folgenden Einrichtungen in Betracht ziehen:**

- Warte- oder Aufenthaltsbereich für Medienvertreter für den Zeitraum vor und nach Medienkonferenzen
- Vorbereitungsraum („Greenroom“) für die Zeit unmittelbar vor Medienkonferenzen
- Fotoraum/-studio



Abbildung 30. Beispiel für ein Medienzentrum (B-Profis)

4.1.8 Allgemeine Arbeitsbereiche

Die Verwaltungsbereiche des Trainingszentrums müssen mindestens allen Mitarbeitern Platz bieten, die direkt mit dem Fußballbetrieb zu tun haben. Einige Vereine/Verbände bringen aber auch andere Abteilungen in ihrem

Trainingszentrum unter. In der Tat siedeln einige Vereine/Verbände ihre gesamte Verwaltung dort an, mit Ausnahme der Personen, die sich um den Stadion- und Spieltagsbetrieb kümmern.

In diesem Zusammenhang sollte Folgendes berücksichtigt werden:

- sicherstellen, dass das Arbeitsumfeld mit der Kultur des Vereins/Verbands übereinstimmt;
- Anzahl der Büros;
- Anzahl der Arbeitsplätze innerhalb einer offenen (Großraum-)Arbeitsumgebung;

4.1.8.1 Büroräume

Die Büros sollten natürliches Tageslicht haben. Zur Gewährleistung der visuellen und akustischen Privatsphäre sollten alle Büros durch Wände voneinander getrennt sein. Jedes Büro sollte über einen Schreibtisch, einen Stuhl und einen Fernseher (mit Live-Fernsehen und der Möglichkeit zum Abspielen von Spieleranalysen) verfügen, der an einen Laptop auf dem Schreibtisch angeschlossen werden kann. Es sollte auch ein Regal und eine Ablage im hinteren Bereich haben, ebenso wie Stühle für Besucher und einen Tisch. An einer

Wand sollte unbedingt großzügig Platz für Schautafeln (Whiteboards mit Trockenlöschflächen), Taktiktafeln usw. vorgesehen werden.

Was die Ausstattung angeht, so benötigen die Büros – je nach Position des jeweiligen Mitarbeiters in der Hierarchie des Vereins/Verbands – unter Umständen auch einen Tresor, einen Aktenvernichter, einen Drucker, ein Telefon und ein Faxgerät.



Abbildung 31. Beispiel für ein Trainerbüro (Juniorenstufe)



Abbildung 32. Beispiel für ein Großraumbüro (International)

4.1.8.2 Großraumarbeitsplätze

Für die Mitarbeiter können Einzelarbeitsplätze in Großraumbüros eingerichtet werden. Zusätzlich zu den fest zugewiesenen Schreibtischen können „Hotdesks“ für mobile Mitarbeiter und Berater bereitgestellt werden. Die Schreibtische in solchen Büros sollten in einer Clusterkonfiguration angeordnet sein, um die Arbeit in Teams oder Abteilungen zu unterstützen. Jeder Schreibtisch

muss mit den erforderlichen IT-Einrichtungen, einem Telefon, einem Stuhl und einem kleinen Rollcontainer/Aktenschrank mit offener und sicherer (d.h. abschließbarer) Ablagemöglichkeit ausgestattet sein. Außerdem muss allen Mitarbeitern ein zentraler Raum mit Drucker, Kopierer, Postablage sowie Papier- und Schreibwaren zur Verfügung stehen.

4.1.8.3 Sitzungsräume

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, das Thema Sitzungsräumlichkeiten in Trainingszentren anzugehen. Trainingszentren waren in der Vergangenheit weniger förmlich organisiert und verfügten über mehr Ad-hoc-Raum für

Besprechungen. Trotzdem braucht es nach wie vor formelle Sitzungsräume. Infolgedessen benötigen Vereine/Verbände eine Kombination aus Sitzungsräumen und offenen Bereichen für den informellen sozialen Austausch.

Je nachdem, wie ein Verein/Verband seinen Betrieb organisieren will, sollte er in diesem Zusammenhang über Folgendes nachdenken:

- erforderliche Anzahl Sitzungsräume;
- Fassungsvermögen, d.h. Anzahl Personen pro Sitzungsräumlichkeit, um Größe und Flexibilität zu gewährleisten (z.B. 12 bis 16 Personen im größten Sitzungszimmer, 8 bis 10 Personen in großen Sitzungszimmern und 4 bis 6 Personen in kleinen Sitzungszimmern);
- flexible Anordnung, bei der sich mehrere kleinere Sitzungszimmer in einen größeren Raum umfunktionieren lassen;
- individuelle private Telefonkabinen mit Schalldämmung.

Zusätzlich zu einem Tisch und Stühlen, die Platz für die erforderliche Anzahl von Personen entsprechend ihrer Funktion bieten, kann in jedem Sitzungsraum eine Wand für das Branding vorgesehen sein und eine weitere Wand mit einem Fernsehgerät (mit Zugang zu Live-Fernsehen und IT-Anschlüssen) ausgestattet

werden. Bei Bedarf kann ein Sitzungsraum mit Audiokommunikationsgeräten für globale Konferenzschaltungen ausgerüstet werden. Dieser Raum sollten neben dem Großraumbüro liegen und schallisoliert sein. Sitzungsräume sollten mit Teppichboden, einer Themenwand, Deckenplatten und hochwertiger Beleuchtung ausgestattet sein.



Abbildung 33. Beispiel für einen Sitzungsraum (A-Profis)

4.1.8.4 Pausenzonen

Das Großraumbüro sollte über einen informellen Bereich verfügen, wo sich die Mitarbeiter untereinander und mit befugten externen Besuchern ungezwungen unterhalten können.

Ein Bereich dieser Art ist in der Regel mit weichen Einrichtungsgegenständen (Schalensessel, Sofas

usw.) und einem Couchtisch ausgestattet und wird der kleinste, am wenigsten formale Sitzungsraumtyp sein. Um den Außenraum, das Tageslicht und die frische Luft zu nutzen, können sich solche Bereiche unter Umständen auch im Freien befinden.



Abbildung 34. Beispiel für eine Pausenzone im Innern (Juniorenstufe)

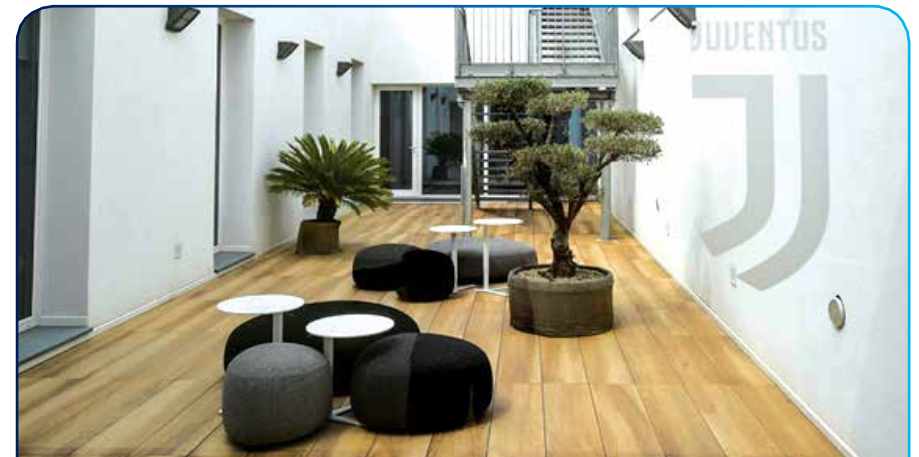


Abbildung 35. Beispiel für eine Pausenzone im Freien (International)

4.1.9 Aufenthaltsräume und Gästebetreuung

4.1.9.1 Spieler-Lounge

Dieser Aufenthaltsraum sollte in Aktiv- und Entspannungsbereiche unterteilt sein. Es liegt in der Natur der Spieler, sich mit anderen zu messen, sodass sie auch in ihrer Freizeit gerne in Spielen miteinander konkurrieren.

In der Spieler-Lounge können die Spieler vor, nach und zwischen den Trainingseinheiten

neue Energie tanken. Hier entspannen sie sich, surfen im Internet, nutzen die sozialen Medien und spielen Spiele (z.B. Karten, Billard, Tischtennis). Die Spieler-Lounge sollte neben dem Essbereich liegen und ein Treffpunkt für die Spieler sein. Sie sollte Folgendes umfassen:

1. einen großen TV-Bereich zum Anschauen von Nachrichten und Spielen;
2. einen Ruhebereich für Gespräche und Social Media;
3. Spieltische.



Abbildung 36. Beispiel für eine Spieler-Lounge (International)



Abbildung 37. Beispiel für eine Spieler-Lounge (Juniorenstufe)

4.1.9.2 Aufenthaltsräume für Eltern/Gäste

Diese Aufenthaltsräume sind wichtig und dienen dazu, Eltern/Erziehungsberechtigte und andere Gäste angemessen zu betreuen. Trainingseinheiten finden oft abends statt, wenn es unter Umständen

kalt ist, und die Eltern/Erziehungsberechtigten haben möglicherweise noch andere Kinder dabei, um die sich kümmern müssen.

Im Idealfall stellt der Verein/Verband Folgendes bereit:

- einen warmen, gemütlichen Aufenthaltsbereich mit verschiedenen Sitzgelegenheiten (z.B. Loungemöbel, Tische, Stühle);
- Verpflegung;
- Bereiche, in denen Kinder spielen oder Hausaufgaben machen können;
- audiovisuelle Einrichtungen;
- Zugang zu Damen- und Herrentoiletten einschließlich Wickeltisch.

Idealerweise lassen sich von diesem Aufenthaltsbereich aus die verschiedenen Spielfelder überblicken.

An Wochenenden werden diese Bereiche oft auch den Eltern der Gastmannschaften zur

Verfügung gestellt. Sie können daher zu stark beanspruchten Bereichen werden, weshalb die Möbel, Einrichtungsgegenstände und Geräte leicht zu reinigen und strapazierfähig sein müssen.

4.1.10 Küche und Essräume

4.1.10.1 Küchenbereich

Überall im Trainingszentrum sollten Getränkestationen aufgestellt sein. Diese können verschiedene Formen haben und von einem einfachen Wasserspender über einen Kühlschrank mit Glasfront für Wasser und isotonische Getränke bis hin zu einer Kaffeemaschine reichen. Auch Proteinshakes und Smoothies sollten zur Verfügung gestellt werden. Die Flüssigkeitszufuhr ist ein wichtiger Bestandteil des Trainings, der Verletzungsprävention und der Regeneration. Ein Spieler sollte nie darüber nachdenken müssen, wo er Flüssigkeit zu sich nehmen kann; er sollte jederzeit leichten Zugang zu Getränken haben.

Das Trainingszentrum sollte über eine voll funktionsfähige Kantinenküche verfügen. Diese muss auf die Anzahl der vor Ort anwesenden Spieler und Mitarbeiter zugeschnitten sein und sowohl Frühstück als auch Mittagessen und bei Bedarf Abendessen servieren. Die Kantinenküche sollte offen sein, um die Interaktion zwischen den Köchen und Spielern auf der anderen Seite der Theke zu erleichtern.

Die Arbeit der Köche sollte wenn möglich für alle sichtbar sein, damit sich die Köche als Teil des Teams fühlen. Die Beziehungen zwischen den Spielern und dem sonstigen Personal sind wichtig, damit ein positives Umfeld entsteht.

Lebensmittel sind ein emotionales Thema. Deshalb ist es wichtig, ihre Zubereitung und Qualität so transparent wie möglich zu halten und gleichzeitig alle lokalen Hygienevorschriften und -anforderungen zu erfüllen. Im Fußball treffen viele verschiedene Kulturen aufeinander. Folglich sollte bei der Planung einer Kantinenküche und der Planung/Zubereitung von Speisen den Ernährungsbedürfnissen aller Spieler Rechnung getragen werden.

Wie Waren für die Küche angeliefert und Koch- bzw. Essensreste entsorgt werden, sollte genau bedacht werden. Das Tagesgeschäft des Vereins/ Verbands sollte dadurch nicht beeinträchtigt werden. Deshalb könnten Waren und Abfälle beispielsweise außerhalb der Kernarbeitszeiten angeliefert bzw. entsorgt werden.

Die Kantinenküche sollte über eine hervorragende Dunstabzugsanlage, einen Trockenraum, einen Kühlraum und Gefrierschränke verfügen. Für die Rückgabe des verschmutzten Geschirrs und Bestecks sollte zudem ein getrennter Bereich mit direktem Zugang zum Spülbereich in der Küche vorgesehen sein.





Abbildung 38. Beispiel für einen Essbereich (A-Profis)

4.1.10.2 Essbereich

Der Essbereich sollte offen gestaltet sein und so eine entspannte Atmosphäre fürs Essen und gesellschaftliche Beisammensein schaffen. Kleine Tische bieten Flexibilität, können bei Bedarf aber auch zu größeren Tischen zusammengeschoben werden. Der Essbereich sollte idealerweise groß genug sein, um alle Spieler und Mitarbeiter gleichzeitig zu versorgen. Andernfalls können unterschiedliche Öffnungszeiten für Mitarbeiter und Spieler angeboten werden.

Der Bereich sollte Tageslicht und möglichst Blick auf die Außenanlage haben. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, dass sich die

Kantinenküche, der Essbereich und die Zonen für das gesellschaftliche Beisammensein im ersten oder zweiten Stock (d.h. über dem Erdgeschoss) befinden. Der Boden sollte leicht zu reinigen und das Mobiliar strapazierfähig sein. Der Essbereich sollte über ein eigenes Audiosystem und einen Fernseher mit Großbildschirm verfügen. Ein separater Getränke Kühlschrank für die Spieler und ein Kaffeeautomat für das Personal sind ebenfalls empfehlenswert.

4.1.11 Unterkünfte

Die Anforderungen an die Unterkünfte lassen sich in drei Kategorien unterteilen:

1. Juniorenspieler
2. Profispieler
3. Gäste/Besucher

Juniorenspieler benötigen die größte Aufmerksamkeit. Der Verein/Verband muss entscheiden, ob er diese Spieler innerhalb oder außerhalb des Trainingszentrums unterbringen will. Es gibt spezielle Gesetze und Vorschriften, die bei der Unterbringung von Juniorenspielern zu beachten sind. Diese Regeln müssen eingehalten werden, unabhängig davon, ob der Verein/Verband (i) sich für den Betrieb eigener Unterkünfte entscheidet oder (ii) seine Unterkünfte von Dritten betreiben lässt. Unabhängig von den getroffenen Vorkehrungen liegt die Gesamtverantwortung für das Wohl der betreffenden Juniorenspieler immer beim Verein/Verband.

Die Unterkünfte für Profispieler und Gäste sind ähnlich aufgebaut und setzen sich aus Einzel-, Doppel- und Familienzimmern zusammen.

Aus Spielersicht müssen die Unterkünfte nahe genug bei den Einrichtungen des Trainingszentrums liegen und leicht zugänglich sein, gleichzeitig aber auch weit genug entfernt sein, um die Entspannung, Erholung und mentale Vorbereitung zu erleichtern.

Wie erwähnt, sollten verschiedene Arten von Zimmern für Profispieler, Gäste und Juniorenspieler vorgesehen werden. Es bietet sich hier eine weitere Möglichkeit, die Entwicklung der Spieler im Rahmen ihres fußballerischen Werdegangs zu fördern. Ebenfalls zu berücksichtigen ist, dass die Aufenthalte von Profispielern in der Regel kurz und jene von Juniorenspielern länger sind. Die Unterkünfte und Gemeinschaftsräume spiegeln dies unter Umständen wider.



Abbildung 39. Beispiel für eine Speisenausgabe (A-Profis)

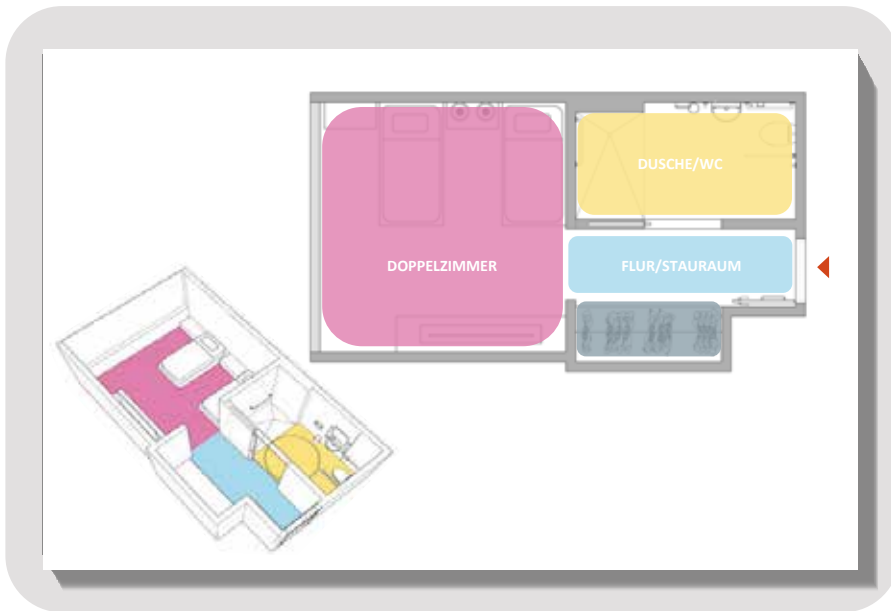


Abbildung 40. Beispiel für ein Doppelzimmer (A-Profis)

4.1.12 Betriebsräume und Facility-Management

4.1.12.1 Materialraum

Dieser Lagerraum an der Rückseite des Trainingszentrums sollte sich in der Nähe des Warenannahmebereichs befinden und im Hinblick auf das Ein- und Ausladen der Spieler- und Betreuer-ausrüstung einfachen Zugang zu den Mannschaftsbussen bieten. Von diesem Raum aus müssen auch die Umkleidekabinen leicht erreichbar sein, damit die Spielkleidung täglich abgeholt und bereitgelegt werden kann.

Im Materialraum müssen an der Wand Regale montiert sein, die auf die Menge und die Art der Spielkleidung sowie auf das verwendete Aufbewahrungssystem (nach Spieler, Spiel, Trainingseinheit, Turnier usw.) zugeschnitten sind.

Der Raum muss außerdem mit einem Schreibtisch, einem Computer und einem Telefon für den Zeugwart sowie mit einer zentralen Insel zum Zusammenlegen der Spielkleidung ausgestattet sein.

Im Übrigen sollte es im Materialraum niedrige Schränke und Schubladen für die Aufbewahrung der Spielkleidung geben, kombiniert mit einer Ablagefläche und einer Druckstation zum Bedrucken von Spielertrikots (Namen, Nummern) sowie zum Drucken von Ausweisen und dergleichen.

4.1.12.2 Schuhraum

Der Schuhraum ist der Ort, an dem die Spieler ihre schmutzigen Fußballschuhe (und Kleidungsstücke) aus- und saubere Indoor-Schuhe anziehen. Schmutzige Gegenstände sollten in diesem Raum bleiben. Der Schuhraum ist der letzte Raum, den die Spieler auf dem Weg nach draußen zum Training durchqueren und der erste Raum, den sie auf dem Rückweg nach drinnen wieder betreten.

Dieser Raum muss mit einem rutschfesten Vinylboden ausgestattet sein, der für alle Arten von Stollen geeignet ist. Außerdem muss er gut beleuchtet und belüftet sein. Schuhräume riechen tendenziell nach Schweiß; Belüftung und frische Luft sind deshalb umso wichtiger. Es sind Flügeltüren vorzusehen, damit sich die große Anzahl Spieler zu Stoßzeiten bewältigen lässt.

Für alle Spieler, Trainer und Betreuer müssen Schuhhaken an der Wand angebracht werden. Die Schuhhaken sollten so positioniert sein, dass auf der Höhe des Hakens oder darüber Platz für die Nummer oder den Namen des Spielers ist. Die Schuhhaken sind an einer gut zugänglichen Wand in der Nähe einer Bank (gepolstert, mit leicht zu reinigenden/abnehmbaren Vinylbezügen) für die Spieler und Betreuer anzubringen.

Im Freien, unmittelbar vor dem Schuhraum, sollte eine Schuhreinigungsstation mit Bürsten, Handläufen und einem Gebläsesystem zur Verfügung stehen. Über diesem Bereich könnte ein Vordach angebracht sein, das die Spieler und Betreuer während der Schuhreinigung vor der Witterung schützt.



Abbildung 41. Beispiel für einen Schuhraum (Juniorenstufe)

4.1.12.3 Schuhlagerraum und Schuhreparaturwerkstatt

Ferner ist ein Raum für die Aufbewahrung von Ersatzschuhen für die Spieler und für Werkbänke zur Anpassung und zum Austausch von Einzelteilen der Schuhe vorzusehen. Dieser Lagerraum sollte Platz für mindestens zwei Paar Ersatzschuhe pro Spieler bieten. Die Werkbänke sollten ausreichend

Platz für mindestens eine Person und leichten Zugang zu den Geräten bieten, die gemäß den Angaben der Zeugwarte typischerweise für solche Arbeiten verwendet werden (Wärmelampe, Schuhstrecker und -spanner, Klebstoff usw.).



Abbildung 42. Beispiel für einen Schuhlagerraum und eine Schuhreparaturwerkstatt (B-Profis)

4.1.12.4 Wäscheservice

Der Wäscheservice kann intern gehandhabt oder an Dritte ausgelagert werden. Falls er intern gehandhabt wird, sollten die folgenden planerischen Überlegungen angestellt werden:

- Art und Größe der benötigten Waschmaschinen hängt von Art und Menge der Wäsche ab. Maschinen, mit denen die Wäsche einer Erwachsenenmannschaft gewaschen wird, reichen zum Beispiel nicht aus, um die Wäsche von zwei Aktivenmannschaften, acht Juniorenteams und einem Unterkunftstrakt mit 40 bis 80 Zimmern zu waschen.
- Die Wäsche und die Spielkleidung werden eingesammelt und schmutzig in die Wäscherei transportiert, wo sie in Haufen sortiert werden (weiß, farbig, verschiedene Kader usw.). Dies erfordert eine Arbeitsfläche.
- Die Spielkleidung wird dann in handelsüblichen Waschmaschinen gewaschen oder in großen Waschzubern ausgekocht. Die Kapazität dieser Waschmaschinen hängt auch von der Anzahl (und Größe) der Mannschaftskader ab, die das Trainingszentrum nutzen. Für die Waschprodukte ist Stauraum unter dem Waschbecken vorzusehen.
- Anschließend kommt die Spielkleidung in Trockner. Sobald sie trocken ist, wird sie auf einem Klapp Tisch bzw. einer Arbeitsfläche gefaltet und für Spiele/Reisen in Transportkisten verpackt oder für das nächste Training und/oder zur Lagerung in Regalen verstaut. Der Raum sollte für diese Art von Arbeitsabläufen geeignet sein und so den Betrieb im Trainingszentrum erleichtern.
- Der Boden sollte aus leicht zu reinigendem, rutschfestem Vinyl oder Linoleum bestehen. Die Wände sollten gestrichen sein; hinsichtlich Beleuchtung und Decke bestehen keine besonderen Anforderungen. Der Raum muss über eine (mit automatischen Sensoren oder Türsicherungen ausgestattete) Doppeltüre zugänglich sein, da viele Rollwagen und Transportkisten in den Raum hinein- bzw. aus ihm herausgebracht werden.
- Der Raum muss mit industriellen Waschmaschinen, einem Waschmittelautomaten, industriellen Trocknern, Platz zum Aufhängen von mindestens zwei Spieltrikots, zwei Druckstationen (zum Bedrucken der Trikots mit Nummern und Buchstaben), einer Stickerei-Einheit und einer genügend großen Arbeitsfläche ausgestattet sein. Falls Bettwäsche gewaschen wird, sollte je nach Menge an Laken, Kissen- und Bettbezügen die Anschaffung größerer Bügelpressen ins Auge gefasst werden.
- Für den Transport der Reise-Rollkisten zu den Bussen usw. ist ein guter Zugang von außen erforderlich.

4.1.12.5 Lagerraum

Lagerräume sind für jedes Trainingszentrum unverzichtbar. Es gibt viele verschiedene Dinge, die gelagert werden müssen (Outdoor-Spielfeldausrüstung, Material für Auswärtsspiele, medizinische Bedarfsartikel, Nahrungsergänzungs-

und Lebensmittel usw.), und sie alle haben ihre eigenen, spezifischen Anforderungen. Es ist wichtig, diese Anforderungen zu verstehen, um sicherzustellen, dass das Tagesgeschäft so effizient wie möglich abläuft.

4.1.12.6 Lager für Nahrungsergänzungsmittel / medizinische Bedarfsartikel

Heutzutage stehen leistungssteigernde Substanzen im Fußball (und im Sport allgemein) verstärkt im Fokus. Zwar trägt in dieser Hinsicht letztendlich der Spieler die Verantwortung. Aber auch der Verein/Verband steht in der Pflicht, und zwar in Bezug auf seinen Umgang mit den Produkten, die er beschafft und an die Spieler abgibt.

Ein Trainingszentrum muss im rückwärtigen Bereich über einen einfachen Lagerraum verfügen. Hier können Nahrungsergänzungsmittel entgegengenommen, auf ihre Qualität geprüft, erfasst und gelagert werden, bevor sie in den Bereich für die Vor- und Zubereitung sowie die Ausgabe gelangen. Der Lagerraum sollte Platz für eine breite Palette an verschiedenen, unter Umständen für die einzelnen Spieler

individuell zubereiteten Getränken und Nahrungsergänzungsmitteln, bieten.

Der Raum kann auch für die Lagerung von nicht-pharmazeutischen Medizinprodukten (Bandagen, Pflaster, Salben, Krücken, Schoner usw.) genutzt werden und als Nachfülllager für sämtlichen Bedarf für Auswärtsspiele dienen. So kann das Reisegepäck im Lagerraum vorbereitet und transportfertig gelagert werden.

Der Raum sollte über eine Standardbeleuchtung, Leichtbauwände und zahlreiche Hängegestelle bzw. -regale verfügen. Die Temperatur im Raum sollte gemäß den Anforderungen der dort gelagerten Produkte geregelt oder kontrolliert werden.

4.1.12.7 Spielrausrüstung

Im heutigen Profifußball führen die Mannschaften auf ihren Reisen zu den Spielen große Mengen an Ausrüstung mit. Um ihren Betrieb effizienter zu gestalten, verfügen einige Vereine und Nationalverbände über eine spezielle Reiseausrüstung, die vor dem Spiel vorbereitet

und nach dem Spiel wieder aufgefüllt wird. Diese Ausrüstung wird in einem abschließbaren Raum in der Nähe des Serviceeingangs aufbewahrt (mit nahegelegenen Parkplätzen für Lieferfahrzeuge und den Mannschaftsbus), was einen sicheren und einfachen Transport erleichtert.

4.1.12.8 Interreligiöser Andachtsraum

Fußball ist multikulturell, was entsprechend respektiert werden sollte. Folglich ist ein ruhiger Raum zur Verfügung zu stellen, in

dem die Spieler in aller Abgeschiedenheit ihren Glauben praktizieren können.

4.1.12.9 Technologie

Technologie ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Trainingszentren bilden da keine Ausnahme. Technologie kann überall eingesetzt werden – von der Zutrittskontrolle (z.B. durch Nummernschilderkennung) über das Spielermanagement bis hin zur Leistungsüberwachung und der Pflege der Rasenflächen.

Im Trainingsumfeld haben technologische Neuerungen dazu geführt, dass bei der Planung, Durchführung und Analyse von Trainingseinheiten (sowie bei der Vorbereitung und Analyse von Spielen) vermehrt Daten- und Videomaterial eingesetzt wird. Folglich sollte man sicherstellen, dass die Plattform, auf der diese Technologie basiert, benutzerfreundlich ist und einen Mehrwert bietet.

Grundsätzlich sollte die Beurteilung einer solchen Plattform den gesamten Rechenleistungs- und

Datenbedarf (sowohl im Innen- als auch im Außenbereich) sowie die Nutzung eines zentralen Servers oder einer Cloud für den Datenzugriff und die Datenspeicherung berücksichtigen. Angesichts der Vertraulichkeit eines Teils der erhobenen Daten und aufgrund des starken Wettbewerbs im Fußball kommt der Sicherheit ebenfalls eine zentrale Bedeutung zu.

Zu den beliebten Technologieanwendungen gehören Live-GPS, automatische Kameras, Großbildschirme, Informationsbildschirme (Digital Signage) sowie Kontrollzentren.

Wie in der übrigen Gesellschaft auch ist dies ein schnelllebigster Bereich, und Vereine/Verbände, die über Investitionen in stationäre Technik nachdenken, sollten immer die Lebensdauer des jeweiligen Produkts und seine Integration in das technologische Umfeld des Trainingszentrums berücksichtigen.



Abbildung 43. Beispiel für den Einsatz von Technologie (A-Profis)



Abbildung 44. Outdoor-Großbildschirm (A-Profis)

4.1.12.10 Instandhaltung der Anlage

Die tägliche Instandhaltung des Trainingszentrums (Reinigung, Wartung, Hygiene, Gesundheit und Sicherheit usw.) ist sehr wichtig. Sie gewährleistet die langjährige Nutzbarkeit und Funktionsfähigkeit des Trainingszentrums. Dabei gibt es eine Reihe von Bereichen (z.B. wissenschaftliche Laboratorien, Küchen, Schwimmbäder), die zusätzliche Instandhaltungsmaßnahmen erfordern, die über das für andere Bereiche erforderliche Maß hinausgehen. In dieser Hinsicht haben die jeweiligen Benutzer üblicherweise hohe Erwartungen.

Mechanische, elektrische und sanitäre Anlagen müssen allesamt ordnungsgemäß gereinigt und gewartet werden, ebenso wie alle Oberflächen und Einrichtungsgegenstände. Das vorrangige Ziel besteht darin, sicherzustellen, dass die Anlagen sicher und zweckmäßig sind. Wartung und Reinigung gehen mit Gesundheit und Sicherheit einher: Wenn Ersteres vernachlässigt wird, ist Letzteres gefährdet.

Eine gute Instandhaltung hat folgende gewichtige Vorteile:

- reduzierte laufende und betriebliche Kosten;
- längere Lebensdauer;
- Einhaltung von Standards;
- Gesundheit und Sicherheit;
- positive Auswirkungen auf das öffentliche Image und die Marke.

Auf dem Markt sind einige hervorragende Gebäudemanagementsysteme erhältlich. Diese sollten in die Planungsphase integriert

werden, um den Betrieb zu unterstützen und den Betreibern eine nachhaltige und effiziente Instandhaltung der Anlage zu ermöglichen.

4.2 Außenanlagen

4.2.1 Spielfelder

4.2.2 Überdachte Spielfelder

4.2.3 Spezialtrainingsbereiche

4.2.4 Platzwartung

4.2.5 Beleuchtungsanlagen

4.2.6 Ministadien und Tribünen

4.2.7 Parkplätze

4.2.1 Spielfelder

Bei der Planung von Spielfeldern für ein Trainingszentrum gilt es viele Faktoren zu berücksichtigen. Daher ist es wichtig, bei der Planung eines Trainingszentrums die UEFA-Richtlinien zur Spielfeldqualität zu konsultieren:

UEFA-Richtlinien zur Spielfeldqualität

Gleiches gilt für das [FIFA-Qualitätsprogramm für Kunstrasen](#).

Diese Dokumente enthalten wesentliche Informationen zur Gestaltung der Spielfelder sowie zur Infrastruktur, zur Instandhaltung, zur Spielfeldvorbereitung und zur Beschaffung von Ressourcen.

Als Erstes sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- die Anzahl Mannschaften, welche die Spielfelder nutzen werden, und die Häufigkeit der Nutzung;
- das Alter und das sportliche Niveau der Mannschaften und die Arten von Spielfeldern, auf denen sie bei Wettbewerben spielen.

Bei der Berechnung der Anzahl Spielfelder pro Mannschaft werden eingedenk des Nutzungsgrades und der erforderlichen Qualität

zwei Spielfelder pro Profi- und ein Spielfeld pro Juniorenmannschaft empfohlen.

Wenn ein Verein/Verband über die Art der erforderlichen Konstruktion nachdenkt, sollte er Folgendes berücksichtigen:

- Sind bestimmte Bauarten für die vorgesehene Art der Nutzung besonders geeignet?
 - Braucht die Profimannschaft eine Nachbildung des Spielfelds in ihrem Heimstadion?
 - Muss das Trainingszentrum die Bauart der Spielfelder nachbilden, die in der Liga verwendet werden?
 - Reha-Bereich abseits der Hauptspielfelder, Kleinspielfelder für Juniorenmannschaften und die lokale Bevölkerung)?
 - Benötigt das Trainingszentrum ein Spielfeld mit Tribüne, auf dem offizielle Partien und Galaspiele ausgetragen werden?
- Weitere Fragen sind:
- Will der Verein/Verband Kunstrasenplätze verwenden?
 - Wie sollte das Verhältnis von Kunstrasen- zu Naturrasenplätzen sein?
 - Wie sieht es mit zusätzlichen Trainingsbereichen aus (z.B. ein Bereich für das Torwarttraining, ein Fitness- und



Abbildung 45. Beispiel für ein Spielfeld mit Tribüne (International)



Abbildung 46. Beispiel für Trainingsplätze (A-Profis)

4.2.2 Überdachte Spielfelder

Die meisten Vereine und Nationalverbände wünschen sich Hallenplätze. Solche Plätze sind aber nicht immer zwingend nötig, insbesondere in Ländern mit wärmerem Klima.

Die Größe solcher überdachten Anlagen ist von den verfügbaren Geldmitteln abhängig.

Bei solchen Investitionsentscheidungen sollten folgende Punkte geprüft werden:

- ob der Platz für Trainingszwecke oder für Spiele genutzt wird;¹
- optimale Platzgröße für eine maximale Auslastung der Anlage;
- Höhe der Konstruktion;
- erforderliche Beleuchtung und Lux-Werte;
- Temperaturregelung;
- zusätzlicher Raum für Fitnesstraining/-tests in einer kontrollierten Indoorumgebung;
- technische Anforderungen (WLAN, GPS, Kameras usw.);
- Zuschauerbereiche für Angehörige und Leistungsanalyse;
- Zugang vom überdachten Platz zu anderen Einrichtungen (z.B. Fitnessraum und Außenplätze).

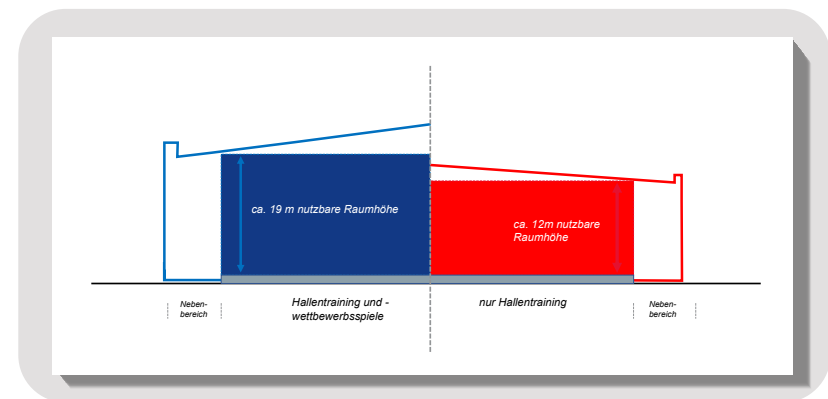


Abbildung 47. Querschnitt einer Hallenkonstruktion



Abbildung 48. Beispiel für ein überdachtes Spielfeld (International)

¹ Wichtig: Bei offiziellen UEFA-Spielen muss der Abstand zwischen dem niedrigsten Punkt der Dachkonstruktion und dem Spielfeld mindestens 21 Meter betragen. Bei

Spielen müssen außerdem weitere Stadionvorschriften der UEFA eingehalten werden.

4.2.3 Spezialtrainingsbereiche

Bei der Planung eines Trainingszentrums sollte ein Verein/Verband den Bau von Spezialtrainingsbereichen in Erwägung ziehen, um die Anlage als Ganzes

aufzuwerten. Diese Bereiche sind für jeden Verein/Verband und jedes Trainerteam anders und könnten unter anderem Folgendes umfassen:

- Bereich für das Torwarttraining
- Fitnessparcours
- Outdoor-Fitnessgeräte
- Hügel für das Lauftraining
- Multisport-Bereiche
- Futsal-Trainingsbereich
- Geräte für funktionelles Training



Abbildung 49. Beispiele für Spezialtrainingsbereiche (Juniorenstufe)



Abbildung 50. Beispiele für Spezialtrainingsbereiche (A-Profis)

4.2.4 Platzwartung

Aufgrund der schmutzigen Arbeiten, die dieses Team verrichtet, wird ihm oft ein eigener, in sich geschlossener Bereich mit folgenden Elementen zur Verfügung gestellt:

- | | |
|--|---|
| 1. Essbereich, Küchenzeile, Bereich für Kaffee und Tee | 6. Reparatur- und Lagerplatz (für Geräte, Rasenbeleuchtungsanlagen und Baustoffe für Ausbesserungsarbeiten an den Spielfeldern) |
| 2. Umkleieräume, Toiletten und Duschen für Männer und Frauen | 7. Bewässerungspumpe und Wasserspeicher |
| 3. Trockenraum für nasse Kleidung | 8. Waschplatz |
| 4. sichere Lagermöglichkeit für alle Platzwartungsgeräte und -materialien; Lagermöglichkeit für Instandhaltungsgeräte sowie dazugehörige Betriebs- und Arbeitsmaterialien (Öl, Diesel usw.); ausreichend großer Wendeplatz für Lastwagen; Bereich für die Entsorgung von Abfällen (z.B. Grasschnitt) | 9. Lager für Düngemittel |
| 5. direkter, sicherer und von der Öffentlichkeit abgeschirmter Zugang zu den Spielfeldern und anderen Orten auf dem Gelände | 10. Lager für Chemikalien und Linienmarkierungsfarbe |
| | 11. Ersatzteillager |
| | 12. Tankstelle |
| | 13. Öl- und Benzintanks |

4.2.5 Beleuchtung

Der Wahl der richtigen Beleuchtung kommt große Bedeutung zu. Die steigende Popularität des Fußballs hat den Wert der TV-Rechte und der TV-Berichterstattung erhöht. Aus diesem Grund werden Fußballspiele oft abends zur Hauptsendezeit im Fernsehen ausgestrahlt. Profimannschaften können sich durch abendliches Training auf die Abendspiele vorbereiten. Ein Verein/Verband sollte daher in Betracht ziehen, mindestens ein Spielfeld mit Flutlicht auszustatten, um seinen Trainern und Spielern diese Möglichkeit zu bieten.

Darüber hinaus trainieren die Juniorenmannschaften aufgrund der schulischen Pflichten ihrer Spieler am Tag oft erst abends, sodass auch für diese Mannschaften Flutlicht benötigt wird.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten in Bezug auf die Anordnung, Art und Konfiguration einer Flutlichtanlage. Ein Flutlichtberater, -hersteller bzw. -lieferant kann diesbezüglich umfassende Unterstützung bieten.

Es lohnt es sich, generell Folgendes zu bedenken:

- Flutlichthersteller sollten früh in den Planungsprozess mit einbezogen werden.
- Lichtverschmutzung in der Umgebung wird im Rahmen von Bauanträgen geprüft. Es kann gut sein, dass nicht alle Spielfelder des Trainingszentrums Kunstlicht benötigen.
- Unterschiedliche Fußballkategorien erfordern möglicherweise unterschiedliche Beleuchtungskategorien. Beispielsweise dürften Erwachsenen-Profiteams, die sich auf Abendspiele in Stadien vorbereiten, höhere Lux-Werte benötigen als Juniorenmannschaften, die aus praktischen Gründen abends trainieren. Darüber hinaus wollen die Medienteams des Vereins/Verbands möglicherweise abendliche Trainingseinheiten filmen, um Inhalte für ihre Multimedia-Plattformen zu erhalten. Folglich sollte die Lichtstärke für solche Filmaufnahmen geeignet sein.
- Es ist wichtig, dass das gesamte Spielfeld gleichmäßig ausgeleuchtet wird, sodass die Spieler möglichst wenig Schatten werfen.
- Derzeit gibt es keine allgemeingültigen Standards für die Flutlichtbeleuchtung in Trainingszentren. Wir empfehlen jedoch Folgendes:
 - Minimale Sicherheitsanforderung: 180 Lux
 - Juniorenmannschaften: 300-500 Lux
 - Profimannschaften: 800-1500 Lux

Neben der Flutlichtbeleuchtung der Spielfelder ist es wichtig, auch andere Außenbereiche des Trainingszentrums zu beleuchten. Das verbessert

die allgemeine Atmosphäre, unterstreicht die Merkmale und die Architektur der Anlage, erhöht die Sicherheit und verbessert das Zuschauererlebnis.

Weitere Informationen zum Thema Stadionbeleuchtung entnehmen Sie bitte dem **UEFA Stadium Lighting Guide** (UEFA-Handbuch für die Stadionbeleuchtung; bisher nur in englischer Sprache verfügbar).



Abbildung 51. Beispiel für eine Flutlichtanlage (International)

4.2.6 Ministadien und Tribünen

Nahezu alle Vereine und Nationalverbände verfügen über ein Heimstadion. Als Folge des Wachstums des Fußballs breitet sich das Interesse an diesem Sport zunehmend auch auf Mannschaften und Ligen außerhalb des Profifußballs der Männer aus (z.B. Frauen-Profimannschaften, Juniorenmannschaften, Breitenfußball). Gleichzeitig zieht der Großteil der Spiele jedoch nicht die Zuschauerzahlen an, die nötig wären, um das Heimstadion eines Vereins oder Verbands zu füllen.

Vereine und Nationalverbände suchen daher nach Möglichkeiten, andere Stadien zu bauen, die

zwar kleiner sind, aber immer noch „heimischen Boden“ darstellen, um kommerzielle Möglichkeiten wahrzunehmen, mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt zu treten und einen Weg für die Weiterentwicklung hin zu größeren Stadien zu bieten.

Vereine und Verbände sollten bei der Ausarbeitung des Vorentwurfs für diesen Teil ihrer Anlagen das **UEFA-Handbuch für Qualitätsstadien** konsultieren.



Abbildung 52. Beispiel für ein Ministadion (International)

4.2.7 Parkplätze

Ein Parkplatz nimmt eine beträchtliche Menge Land in Anspruch. Bei der Planung dieses Teils seines Trainingszentrums muss der Verein/Verband an die

Nutzer denken, die täglich Parkplätze benötigen, sowie an alle Ereignisse, die Überlaufparkplätze erfordern könnten.

Spieler und Personal

- Profistufe: Spieler wie Personal benötigen Parkplätze; möglicherweise müssen die Parkbuchten personalisiert werden. Dieser Parkbereich kann sich gegebenenfalls in einem abgelegeneren Bereich des Geländes mit einem separaten Eingang zum Gebäude befinden. Fast alle Spieler und Mitarbeiter fahren alleine zum Training, sodass das Fassungsvermögen des Parkplatzes dem maximalen Belegungsgrad des Trainingszentrums entsprechen sollte.
- Juniorenstufe: Auf dieser Stufe kommen tendenziell weniger Spieler mit dem Auto. Eltern und andere Personen wollen sich jedoch Trainingseinheiten und Spiele ansehen, deshalb muss für sie genügend Platz vorhanden sein.

Besucher

- Die Parkplätze für Besucher sollten sich in einem öffentlichen Bereich des Geländes befinden. Dadurch lässt sich der Zugang besser kontrollieren.
- Für die Mannschaftsbusse der Gastmannschaften sollte eine Haltezone für Ein- und Ausstieg der Spieler vorgesehen sein. Diese Haltezone und alle anderen den Gastmannschaften zugewiesenen Parkplätze sollten sich in einem öffentlichen Bereich des Geländes befinden.



Abbildung 53. Beispiel für ein Ministadion (Juniorenstufe)

Allgemeine Leitlinien

- Bei Sport-/Freizeiteinrichtungen sollten 20 Parkplätze pro Junioren-Spielfeld und ein zusätzlicher Parkplatz pro zehn Zuschauerplätze (falls vorhanden) eingeplant werden. Eine Ein- und Ausstiegszone ist ebenfalls vorzusehen.
- Für den Personalparkplatz sollte es einen Parkplatz pro 30 m² Innenfläche oder einen Parkplatz pro Vollzeitmitarbeiter geben (wobei der größere der beiden Werte ausschlaggebend ist).
- Bei Ministadien sollte ein Parkplatz pro 15 Zuschauer zur Verfügung stehen.

In Bezug auf die Parkplätze muss der Verein/Verband auch die Anforderungen der lokalen Behörden erfüllen. So müssen beispielsweise Vorkehrungen für Motorräder, Fahrräder und Nutzer mit Behinderung getroffen werden.

Veranstaltungen wie offene öffentliche Trainingseinheiten oder Junioren-, Profi- oder Frauenspiele können Tausende von Besuchern auf das Gelände locken. Folglich sollten die Zufahrtswege und Überlaufparkplätze bereits in der Planungsphase berücksichtigt werden.

Falls möglicherweise Medien über die vorgenannten oder andere Veranstaltungen berichten wollen, sollte den Übertragungswagen jeweils ein Parkplatz zugewiesen werden, an dem alle nötigen Anschlüsse vorhanden sind bzw. von dem aus eine Verbindung hergestellt werden kann. In allen Fällen müssen angemessene Vorkehrungen getroffen werden, damit die Nutzfahrzeuge, die das Gelände gegebenenfalls anfahren müssen (einschließlich Rettungswagen), parken und wenden können.





5

**Kommerzielle
Aspekte**



Zunehmend suchen Partner, Sponsoren und VIP-Gäste Zugang zu den Trainingszentren der Vereine und Verbände. Sie wollen näher an das Produkt und die Spieler herankommen und die täglichen Aktivitäten eines Fußballvereins bzw. -verbands und seiner Marke miterleben.

Folglich sollten die Bauplaner darüber nachdenken, wie sie Platz für solche Gäste schaffen können, damit diese sich als Teil des Geschehens fühlen, ohne jedoch das Tagesgeschäft zu stören.

Der Wert, der solchen einmaligen privaten Erfahrungen beigemessen wird, bewegt die Vereine und Nationalverbände dazu, in ihren

Trainingszentren hochwertige Hospitality-Bereiche und Skyboxen einzubauen.

Vereine und Nationalverbände sind ständig auf der Suche nach neuen und originellen Inhalten, um mit Fans, potenziellen neuen Fans sowie bestehenden und potenziellen Partnern in Kontakt zu treten. Dabei ist es wichtig, dass solche Inhalte auf unaufdringliche Weise erfasst werden. In diesem Sinne sollten Vereine und Verbände in Erwägung ziehen, Multimedia-Einrichtungen/-Studios in ihre Trainingszentren zu integrieren, um sicherzustellen, dass solche Inhalte erstellt werden können, ohne den Spielern Unannehmlichkeiten zu bereiten.

6 Nachhaltigkeit



Für den kommerziellen Erfolg, den Ruf, das Auftreten und damit letztlich für die Zukunft des Vereins/Verbands ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Trainingseinrichtung nachhaltig ist. Nachhaltige und umweltfreundliche Baupläne und -vorhaben erhalten in zunehmendem Maße erhebliche politische, öffentliche und finanzielle Unterstützung.

Heutzutage ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema beim Bau von Infrastruktur, und Vereine/Verbände, die solche Fragen berücksichtigen, werden von der Bevölkerung vor Ort als Vertreter ihrer Interessen wahrgenommen.

Die Frage der Nachhaltigkeit betrifft sämtliche Aspekte von der physischen Infrastruktur über den Betrieb des Trainingszentrums bis hin zum Beschaffungswesen und hat das Potenzial, den Ruf der Anlage bei Fans, Interessengruppen und der breiten Öffentlichkeit erheblich zu verbessern.

Die Frage der Nachhaltigkeit kann dem Verein/Verband auch dabei helfen, gute Geschäftspraktiken zu etablieren und seine kommerziellen Ziele zu erreichen, aber auch seine Werte zu unterstreichen und seine Integrität in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken.

Die folgenden Bereiche sind in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung:

- Planung des Trainingszentrums
- Bauweise
- Beleuchtung und Energie
- Transport
- öffentliche Verkehrsmittel
- Fahrzeuge und Parkplätze
- Minderung der Belastungen durch den Verkehr
- Landschaftsgestaltung und Artenvielfalt
- Wiederverwendung und Recycling (z.B. Reduzierung des Wasserverbrauchs)
- Abfallvermeidung



7

Barrierefreiheit



Moderne Gebäude sollten für alle Menschen uneingeschränkten Zugang bieten und daher so geplant sein, dass sie den Bedürfnissen von Menschen mit dauerhaften, vorübergehenden, situationsbedingten und wechselnden Behinderungen gerecht werden. Die Architekten sollten sicherstellen, dass sie im gesamten Trainingszentrum auf allen Ebenen geeignete Zugänge, sichere Evakuierungsbereiche und behindertengerechte Einrichtungen vorsehen.

Fußball darf nicht einer bestimmten Gruppe von Menschen vorbehalten sein. Die UEFA ist der Ansicht, dass Fußball „für alle“ da sein muss. Sie ist sogar der Überzeugung, dass der Fußball dazu genutzt werden kann, die Integration von behinderten Menschen sowie von randständigen oder ausgegrenzten Gruppen zu fördern und ihren gesellschaftlichen Status zu verbessern.

Die Einrichtungen müssen auf die Bedürfnisse von Nutzern mit unterschiedlichsten Behinderungen ausgelegt sein, darunter Menschen mit eingeschränkter Mobilität, schwerhörige, taube, sehbehinderte und blinde Menschen, Rollstuhlfahrer sowie Menschen mit Lernschwierigkeiten und anderen „versteckten“ Behinderungen.

Die Einhaltung inklusiver Planungsstandards ist entscheidend dafür, dass die Einrichtung von möglichst vielen Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder einer etwaigen Behinderung,

genutzt werden kann. Dadurch wird sichergestellt, dass sich alle Spieler, Mitarbeiter und Zuschauer in den Hauptbereichen der Anlage frei und sicher bewegen können und sich gleichzeitig willkommen fühlen. Es sollten Rampen und speziell konzipierte Aufzüge vorgesehen sein, um Rollstuhlfahrern den Zugang zu allen Bereichen zu ermöglichen. Bei der inklusiven Planung geht es aber nicht nur um die Gebäude, sondern auch um die Freiflächen. Inklusive Planung berücksichtigt Vielfalt und die Einzigartigkeit jedes Einzelnen. Um dies zu erreichen, müssen Baufachleute potenzielle Nutzer in allen Phasen des Planungsprozesses – vom Vorentwurf über die Ausführungsplanung bis hin zum Bau und zur Fertigstellung – hinzuziehen.

Um die sichere Evakuierung einer Anlage zu gewährleisten, empfiehlt es sich, eine Reihe von Zufluchtsorten oder „Sicherheitszonen“ zu bauen, die von Menschen mit Behinderung im Notfall genutzt werden können. Diese sollten sich in der Nähe von Aufzügen und Treppen befinden, damit die Notfall- und Rettungsdienste Menschen in Not schnell helfen können.

Ausführliche Hinweise zu Einrichtungen für Fans mit Behinderung finden Sie im **Handbuch „Zugang für alle“ von UEFA und CAFÉ.**

Diese Richtlinien sollten als Ergänzung zu den lokalen Vorschriften für öffentliche Gebäude und Veranstaltungsorte verstanden werden.



8

Glossar



- **Anlagen und Labors für die Leistungsmessung** – Ein Bereich/Raum mit einer Reihe von Geräten, in dem die physischen, physiologischen und kognitiven Fähigkeiten der Spieler bewertet werden
- **Auditorium** – Ein Raum, in dem Spieler, Betreuer, Medienvertreter und kommerzielle Partner sitzen und Inhalte/Präsentationen ansehen können
- **Auftragsvergabe** – Betrauung eines Unternehmens mit der Durchführung einer Aufgabe oder einer Reihe von Maßnahmen
- **Ausrüstung** – Die Kleidung (Sportbekleidung) und Ausstattung, die zum Fußballspielen benötigt wird
- **Bau** – Vorhaben zur Errichtung eines Trainingszentrums oder einer anderen Art von Einrichtung
- **Dopingkontrollbereich** – Ein Bereich, in dem Spieler auf leistungssteigernde Substanzen getestet werden
- **Dopingkontrolleur** – Ein Funktionär, der im Auftrag einer Antidoping-Organisation arbeitet und Spieler auf leistungssteigernde Substanzen testet
- **Ernährung** – Der Prozess der Bereitstellung oder des Erhalts von Nahrung, die notwendig ist, um einen gesunden Körper und Geist während längerer Phasen körperlicher Anstrengung und Leistung sicherzustellen
- **Fitnessraum** – Ein Raum mit einer Reihe von Geräten und Einrichtungen, die helfen, die physische und physiologische Gesundheit der Spieler zu verbessern
- **Hydrotherapie** – Der Einsatz von Übungen im Wasser zur Leistungssteigerung, zur Verringerung von Verletzungen oder zur Erholung und Rehabilitation
- **Indoor-Trainingsbereiche** – Mehrzweckbereiche, die für eine Reihe verschiedener Aktivitäten genutzt werden können
- **Infrastruktur** – Die physischen Strukturen und Einrichtungen, die ein Verein oder Verband braucht, um seinen Tätigkeiten nachgehen zu können
- **Interreligiöser Andachtsraum** – Ein ruhiger Raum, in dem Spieler und Mitarbeiter ihren Glauben praktizieren können
- **Juniorenspieler** – Ein Spieler, der unter eine Juniorenvereinbarung fällt
- **Kältetherapie** – Der Einsatz von extremer Kälte, um eine bessere Erholung der Spieler zu ermöglichen
- **Notfallraum** – Ein privater Raum, in dem Spieler nach einem Unfall, einer Verletzung oder einem Trauma untersucht, diagnostiziert, behandelt und/oder stabilisiert werden (unter Umständen vor dem Transport in ein Krankenhaus oder eine andere medizinische Einrichtung)
- **Pausenzone** – Ein Bereich, in dem Spieler und Betreuer ungezwungen miteinander interagieren können
- **Physiotherapieraum** – Ein Raum, in dem die Spieler mit physikalischen bzw. physiotherapeutischen Methoden wie Massage, Wärmebehandlung und Krankengymnastik behandelt werden
- **Planung** – Ausarbeitung eines Plans oder einer Skizze, der/die das Aussehen und die Funktionen eines Gebäudes vor seinem Bau zeigen
- **Profispieler** – Ein Spieler, der einen Profivertrag erhalten hat
- **Referenzprojekt** – Ein Vergleichsobjekt für die Beurteilung von Einrichtungen/Anlagen
- **Reha-Bereich** – Ein Bereich, in dem verletzte Spieler unter Aufsicht gezielte Übungen durchführen, um wieder voll einsatzfähig zu werden
- **Sanierung** – Wiederherstellung, Erneuerung oder Neugestaltung eines bestehenden Gebäudes zwecks Verbesserung seines Gesamtzustandes
- **Sauerstoffkammer** – Ein spezieller Raum, in dem eine sauerstoffarme Umgebung geschaffen werden kann, um die körperliche Verfassung eines Spielers zu verbessern. Solche Kammern können auch zur Simulation extremer Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen verwendet werden
- **Spielersupport-Raum** – Ein Raum, in dem den Spielern Supportdienste angeboten werden, etwa um ihnen und ihren Familien einen sicheren und bequemen Wechsel zum Verein zu ermöglichen und die Integration vor Ort zu erleichtern
- **Spielfeld** – Natürliche, synthetische oder hybride Spielfläche, die sich sowohl im Freien als auch in einer Halle befinden kann
- **Sprechzimmer** – Ein nicht öffentlicher Raum, in dem die Spieler von Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen untersucht, diagnostiziert und behandelt werden können
- **Sprechzimmer des Arztes** – Ein nicht öffentlicher Raum, in dem ein Arzt die Spieler medizinisch untersucht, Diagnosen stellt und fachliche Ratschläge erteilt
- **Technologie** – Geräte, die für die Bewertung, Aufzeichnung, Speicherung, Analyse und Anwendung von Daten für praktische und leistungsunterstützende Zwecke verwendet werden
- **Trainingszentrum** – Eine Anlage, die von erwachsenen Profispielern, Juniorenspielern und lokalen Breitenfußballern genutzt wird, um Fähigkeiten weiterzuentwickeln und Wissen in bestimmten Bereichen zu erwerben
- **Umkleidekabine** – Ein Raum, in dem sich Spieler bzw. Betreuer vor und nach dem Training umziehen
- **Wäscherei** – Ein Ort zum Waschen von Kleidung (Sportbekleidung und Trikots) und Bettwäsche



9

Anhänge

9.2 PROFIL VON TRAININGS-EINRICHTUNGEN: PROFISTUFE

Betriebsräume und Facility-Management		Profistufe		
		International	A-Profis	B-Profis
		Ausrichtung auf die besten Spieler der Welt	Ausrichtung auf Eliteprofispieler	Ausrichtung auf andere Profispieler
Empfang	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Sportliches Personal // Vereins-/Verbandsmedien		
	Sekundäre Nutzergruppen	Externe Medien // Lieferanten		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Anmeldung // Akkreditierung // Belegungspläne // Lageplan // erster Eindruck		
	Anzahl Nutzer	150	100	50
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
	Ausstattung	Empfangsschalter // Internet und Telefon // Zutrittskontrolle // Informationsbildschirme (Digital Signage) // Wegbeschilderung // Toiletten für Männer, Frauen und Behinderte // Wartebereich mit geeignetem Mobiliar // Erfrischungen // öffentliches WLAN		
Büro- und Sitzungsräume	Haupt-Nutzergruppen	Sportliches Personal (Verwaltung, Management, Trainer, Ärzte und Sportwissenschaftler, Spielersupport) // Operatives Personal (Anlagen und Wartung)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Vereins-/Verbandsmitarbeiter (Medien, Sponsoring) // Berater und andere gelegentliche Nutzer		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Individuelles und kollektives Arbeiten // Formelle und informelle Besprechungsräume (kleine/mittelgroße/große Gruppen) // Privatsphäre // Tageslicht		
	Anzahl Nutzer	120	80	30
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
	Ausstattung	Schreibtische // Stromanschluss // Kabelgebundene und drahtlose Datenverbindung // Audiovisuelle Ausstattung // Möbel für formelle und informelle Besprechungen // Erfrischungen		
Küche und Essräume	Haupt-Nutzergruppen	Küchenpersonal // Spieler // Sportliches Personal (Verwaltung, Management, Trainer, Ärzte und Sportwissenschaftler, Spielersupport)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Operatives Personal (Anlagen und Wartung) // Vereins-/Verbandsmitarbeiter (Medien, Sponsoring) // Berater und andere gelegentliche Nutzer		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Essenszubereitung // Lagerung von Lebensmitteln // Präsentation von Lebensmitteln (à la carte / Selbstbedienung) // Gehobenes Essen // Geselligkeit // Informelle Besprechungen		
	Anzahl Nutzer	150	100	50
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
	Ausstattung	Lebensmittellagerung (kühl/trocken) // Zubereitungsbereiche Küche // Kochbereiche Küche // Speiseauslage // Selbstbedienungsbereiche // Bezahlung // Esstische und -stühle // Getränkelagerung // Getränkezubereitung // Getränkeauslage // Audiovisuelle Ausstattung // WLAN // Stromanschluss		

Unterkünfte	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Trainerstab // Medizinisches Personal		
	Sekundäre Nutzergruppen	-		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Unterkunft und Spielvorbereitung – sowohl über Nacht als auch tagsüber // Erholung zwischen den Trainingseinheiten		
	Anzahl Nutzer	40	35	30
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Bett // Verdunkelungsrollos // Toilette // Waschbecken // Dusche // Kleiderschrank // Stromanschluss // WLAN // Audiovisuelle Ausstattung // Temperaturmanagement		
Supportleistungen	Haupt-Nutzergruppen	Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Sportliches und operatives Personal // Vertragslieferanten // Spielerfamilien		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Informationen über und Ausschilderung von Supportdiensten // Umgang mit vertraulichen und persönlichen Fragen // Überwachung der psychischen Gesundheit und des emotionalen Wohlbefindens // Fanpost		
	Anzahl Nutzer	40-50		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Beschilderung // Private(r) Sitzungsraum/ räume // Büro für Spielersupport-Personal		
Lerneinrichtungen und Unterrichtsräume	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Lehrkräfte		
	Sekundäre Nutzergruppen	Personal // Familien		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Raum für Einzel- oder Gruppenunterricht (in der Regel Sprachkurse für ausländische Spieler, aber breit gefächertes Schulungsspektrum möglich)		
	Anzahl Nutzer	6-10		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	14.00-17.00 Uhr, aber auch zu anderen Zeiten außerhalb des Trainingsplans		
	Ausstattung	Audiovisuelle Ausstattung // Whiteboard // Tisch/Pult // Sitzmöglichkeiten für mind. 6 Personen		

Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände	Haupt-Nutzergruppen	Personal mit Verantwortung für Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände (einschließlich Wäscherei-Personal)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler // Betreuer // Ausrüstungspartner // Verkaufsteam // Medienteam		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Vorbereitung der Ausrüstung für tägliches Training und Spiele // Auffüllen, Waschen und Reparieren der Ausrüstung nach Gebrauch // Wartung der wichtigsten Maschinen // Lagerung der Spielkleidung und weiterer Ausrüstungsgegenstände bei Nichtgebrauch		
	Anzahl Nutzer	20	15	10
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Regale und Hängevorrichtungen // Lagerflächen // Schuhlagerung // Schuhreinigung // Reparaturwerkstatt // Materiallager // Inventarisierung		
Wäscherei	Haupt-Nutzergruppen	Wäscherei-Personal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Personal mit Verantwortung für Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Waschen, Trocknen, Reparatur und Auslage der Team- und Betreuerkleidung // Bedienung und Wartung der Maschinen		
	Anzahl Nutzer	8	6	4
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Waschmaschinen und Trockner // Hängevorrichtungen // Spülbecken // Arbeitsfläche // Ablage		
Spielfeldzugang	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Trainerstab // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Personal mit Verantwortung für Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände // Medienmitarbeiter // Verkaufspersonal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Wichtige Infrastruktur für Spieler auf dem Weg zum/vom Training // Verpflegung // Schuhwechsel // Schuhreinigung // Schuhlagerung // Funktionskleidung (Regen, Kälte usw.) // Flash-Interviews und Medien		
	Anzahl Nutzer	40	30	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-17.00 Uhr		
	Ausstattung	Bänke // Schuh-Hängegestelle // Schuhreinigung // Aufbewahrung/Auslage von Funktionsbekleidung und Verpflegung		

Leistungsbereiche		Profistufe		
		International	A-Profis	B-Profis
		Ausrichtung auf die besten Spieler der Welt	Ausrichtung auf Eliteprofispieler	Ausrichtung auf andere Profispieler
Lager für am Spielfeld benötigte Ausrüstung	Haupt-Nutzergruppen	Platzwarte		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Sportwissenschaftliches und medizinisches Personal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Inventarisierung, Lagerung und Wartung der Trainingsausrüstung zwischen Trainingseinheiten		
	Anzahl Nutzer	5		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-17.00 Uhr		
	Ausstattung	Lagergestelle // Reinigungsbereich		
Am Spielfeld eingesetzte Technologie	Haupt-Nutzergruppen	Mitarbeiter Leistungsanalyse // Sportwissenschaftliches und medizinisches Personal // Trainerstab		
	Sekundäre Nutzergruppen	Medien // Besucher // Fans		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Leistungsanalyse (einschließlich Videoanalyse und Bestimmung des Trainingsumfangs) // Live-Kommunikationshilfen und Informationsmanagement		
	Anzahl Nutzer	5 (mehr, falls Spieler mit eingerechnet werden) // Sollte alle Spielfelder abdecken können		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Outdoor-Strom- und Datenanschluss am Spielfeldrand // WLAN // RFID (optional) // Fest installierte Kameras (optional) // Outdoor-Großbildschirm (optional)	WLAN // Outdoor-Strom- und Datenanschluss	
Umkleidekabinen (Spieler)	Haupt-Nutzergruppen	Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Materialwarte // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Umkleidekabinen für Profispieler (1. Mannschaft, U23-Team, 2. Mannschaft) // Sichere und bequeme Umkleide und Aufbewahrungsmöglichkeit // Teampräsentationen (z.B. unter Verwendung audiovisueller Einrichtungen) // Bereitstellung und Einsammlung der Trainingsausrüstung // Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der wichtigsten Funktionsräume für die Spieler (medizinische Abteilung, Fitnessraum, Spielfelder usw.)		
	Anzahl Nutzer	< 60	< 50	< 40
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Spinde für Spieler zur sicheren und bequemen Lagerung ihrer Kleidung und persönlichen Gegenstände // Stromanschluss und drahtlose Datenverbindung // Audio-visuelle Präsentationseinrichtungen // Sammelpunkt für verschmutzte Spielkleidung		

Wasch- und Komfort-einrichtungen (Spieler)	Haupt-Nutzergruppen	Spieler (1. Mannschaft, U23-Team, 2. Mannschaft)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Waschgelegenheiten für Spieler nach dem Training // Komforteinrichtungen		
	Anzahl Nutzer	60	50	40
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Duscheinrichtungen (Empfehlung: 1 Einheit pro 3 Spieler) // Einzelkabinen oder Gruppenduschen nach Ermessen // Massagestrahlduschen optional // Entkleidungsbereich groß genug für mindestens 8-10 Spieler // Mindestens 3 Waschtische (einschließlich Waschbecken, Spiegel, Ablage für Toilettenartikel, Flüssig- und Schaumseifenspender, Händetrockner) // Handtuchab- und -auslage		
Umkleidekabinen (Betreuer)	Haupt-Nutzergruppen	Trainerstab // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal (1. Mannschaft, U23-Team, 2. Mannschaft)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Umkleidekabinen für Mitglieder des Trainerstabs (1. Mannschaft, U23-Team, 2. Mannschaft) // Sichere und bequeme Umkleide und Aufbewahrungsmöglichkeit // Kleine Präsentationen (z.B. unter Verwendung audiovisueller Einrichtungen) // Bereitstellung und Einsammlung der Trainingsausrüstung // Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der wichtigsten Funktionsräume für das Team (medizinische Abteilung, Fitnessraum, Spielfelder usw.)		
	Anzahl Nutzer	30-45	20-30	10-15
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Spinde für Betreuer zur sicheren und bequemen Lagerung ihrer Kleidung und persönlichen Gegenstände // Stromanschluss und drahtlose Datenverbindung // Audio-visuelle Präsentationseinrichtungen // Sammelpunkt für verschmutzte Spielkleidung		
Wasch- und Komfort-einrichtungen (Betreuer)	Haupt-Nutzergruppen	Trainerstab // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal (1. Mannschaft, U23-Team, 2. Mannschaft)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Waschgelegenheiten für Betreuer nach dem Training // Komforteinrichtungen		
	Anzahl Nutzer	30-45	20-30	10-15
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Duscheinrichtungen (Empfehlung: 1 Einheit pro 3 Betreuer) // Einzelkabinen oder Gruppenduschen nach Ermessen // Massagestrahlduschen optional // Entkleidungsbereich groß genug für mindestens 8-10 Betreuer // Mindestens 3 Waschtische (einschließlich Waschbecken, Spiegel, Ablage für Toilettenartikel, Flüssig- und Schaumseifenspender, Händetrockner) // Handtuchab- und -auslage		

Notfallraum	Haupt-Nutzergruppen	Medizinisches Personal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Rettungsdienst		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Direkter Zugang von den Spielfeldern zwecks Stabilisierung bei ernsthaften Verletzungen (Knochenbrüche, Gehirnerschütterungen, schwere Schnittverletzungen usw.) vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes		
	Anzahl Nutzer	3-5		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Zugang über eine Doppeltür direkt vom Spielfeld aus // Spineboard // Schränke // Behandlungsliegen // Defibrillator // Gas und Sauerstoff		
Medizinische Diagnose	Haupt-Nutzergruppen	Fachmedizinisches Personal // Spezialisten // Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Allgemeinmedizinisches Personal // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Diagnose von Verletzungen oder Krankheiten mittels manueller Untersuchung oder bildgebender Verfahren		
	Anzahl Nutzer	3	2	1
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Behandlungsliegen // Diagnose- und Bildgebungsgeräte // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Anzeige // Lagerraum // Arbeitsfläche // Blutentnahme und -untersuchung		
Medizinische Behandlung	Haupt-Nutzergruppen	Medizinisches Personal // Spezialisten // Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Sportwissenschaftliches Fachpersonal // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Behandlung von Verletzungen oder Krankheiten mittels manueller Untersuchung, Einsatz von Wasser, Eis oder Wärme oder Verabreichung von Medikamenten		
	Anzahl Nutzer	3	2	1
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Behandlungsliegen // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Anzeige // Lagerraum // Arbeitsfläche // Labor		
Rehabilitation	Haupt-Nutzergruppen	Physiotherapeuten // Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Allgemeinmedizinisches Personal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Gezielte Reha zum Wiederaufbau der körperlichen Leistungsfähigkeit vor der Rückkehr zum vollen Training		
	Anzahl Nutzer	Einzeltraining oder Training in Kleingruppen		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-17.00 Uhr		
	Ausstattung	Raum für funktionelles Bewegungstraining // Spezielle Reha-Ausrüstung (Pilates, Zugapparate, Matten) // Materiallager		

Ernährung/ Flüssigkeitszufuhr	Haupt-Nutzergruppen	Spieler	
	Sekundäre Nutzergruppen	Betreuer	
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Individuelle Nahrungsergänzung zur Bewältigung der Trainingsanforderungen // Einhaltung von Trainingsplänen und Beratung	
	Anzahl Nutzer	30-40	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	8.00-17.00 Uhr (rund um Trainingszeiten)	
	Ausstattung	Zubereitungsbereiche // Beratungsbereiche // Lagerbereiche // Auslagebereiche für Essen // Informationsbildschirme (Digital Signage)	
Turnhalle	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Kraft- und Konditionstrainer	
	Sekundäre Nutzergruppen	Weitere Betreuer	
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Raum und Ausrüstung für das Kraft- und Konditionstraining von Teams, Kleingruppen und Einzelpersonen	
	Anzahl Nutzer	Bis zu 40	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	8.00-17.00 Uhr (rund um Trainingszeiten)	
	Ausstattung	Bereiche für funktionelles Training // Bereiche für das Training mit festen und freien Gewichten / Kraftmaschinen // Kardiogeräte // Test- und Kontrollgeräte (z.B. Kraftmessplatten) // Videoanalyse // Ernährung und Flüssigkeitszufuhr // Spezialbodenbelag	Bereiche für funktionelles Training // Bereiche für das Training mit festen und freien Gewichten / Kraftmaschinen // Kardiogeräte // Ernährung und Flüssigkeitszufuhr
Indoor- Trainingsbereich	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Trainerstab	
	Sekundäre Nutzergruppen	-	
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Gezieltes Techniktraining	
	Anzahl Nutzer	6-10	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	8.00-17.00 Uhr (rund um Trainingszeiten)	
	Ausstattung	udiovisuelle Ausstattung mit Großbildschirm // Kunstrasen der 4. Generation // Platz für Kopfballtennis // Biomechanik-Kameras	

Labor für Leistungstests	Haupt-Nutzergruppen	Labortechniker // Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Physikalische Tests der biologischen Reaktionen der Spieler auf körperliche Belastung		
	Anzahl Nutzer	Zwischen 6 und 10 oder mehr		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	8.00-17.00 Uhr (rund um Trainingszeiten)		
	Ausstattung	Sauerstoffkammer // Temperaturregelung	Messung der maximalen Sauerstoffaufnahme (VO ₂ max) / Blutproben // Urinproben	
Hydro- therapie- Regeneration	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Medizinisches Personal		
	Sekundäre Nutzergruppen	-		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Beschleunigung des Regenerationsprozesses		
	Anzahl Nutzer	30		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Nach Spielen und Trainingseinheiten		
	Ausstattung	Warm-/Kaltbad // Bad mit Massagedüsen // Schwimmbad // Dampfbad // Sauna // Kältetherapie // Gymnastikstudio // Ernährung und Flüssigkeitszufuhr		Kaltbad
Leistungs- analyse (Büro)	Haupt-Nutzergruppen	Analysten		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Medizinisches Personal // Kraft- und Konditionstrainer // Spieler // Vereins-/Verbandsmedien		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Analyse der Trainings- und Spielleistung // Festlegung von Spiel- und Trainingsstrategien auf Mannschafts- und Spielerebene (für eigene und gegnerische Mannschaft)		
	Anzahl Nutzer	10	5	3
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	7.00-19.00 Uhr		
	Ausstattung	Schreibtische // Stromanschluss // Kabelgebundene und drahtlose Datenverbindung // Geeignete Bildschirme für die Anzeige von Ergebnissen		
Leistungsanalyse (Auditorium)	Haupt-Nutzergruppen	Management // Trainerstab // Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Analysten // Medizinisches Personal // Kraft- und Konditionstrainer // Vereins-/Verbandsmedien		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Präsentationen für das Team, Kleingruppen und Einzelpersonen		
	Anzahl Nutzer	40 (Teamsitzungen)		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	7.00-19.00 Uhr		
	Ausstattung	Schreibtische // Stromanschluss // Kabelgebundene und drahtlose Datenverbindung // Geeignete Bildschirme für die Anzeige von Ergebnissen // Audiovisuelle Ausstattung // Sitzplätze für Teambesprechungen		

Andere interne Funktionen		Profistufe		
		International	A-Profis	B-Profis
		Ausrichtung auf die besten Spieler der Welt	Ausrichtung auf Eliteprofispieler	Ausrichtung auf andere Profispieler
Sichtung / Rekrutierung von Nachwuchstalenten	Haupt-Nutzergruppen	Talentsichtungs- und Rekrutierungspersonal // Verwaltungspersonal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Juristen und Führungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Büroräume für die Mitarbeiter im Bereich Talentsichtung und -rekrutierung // Sitzungsräume für vertrauliche Gespräche über Wunschspieler und Nachfolgeplanung // Identifizierung und Beobachtung von Wunschspielern		
	Anzahl Nutzer	25–30	15–20	5–10
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Büroräume // Stromanschluss // Datenanschluss // Sitzungsraum für bis zu 15 Personen // Wandfläche zum Aushängen von Informationen // Digitale Bildschirme		
Medien-einrichtungen	Haupt-Nutzergruppen	Internationale, nationale und lokale Medien // Vereins-/Verbandsmedienpersonal // Spieler // Trainerstab		
	Sekundäre Nutzergruppen	Kommerzielles Personal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Empfang der Medien zum Zwecke der Medienarbeit // Produktion vereins-/verbandsspezifischer Medieninhalte		
	Anzahl Nutzer	150	70	30
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-17.00 Uhr		
	Ausstattung	Medienkonferenzraum // Fernsehstudio // Flash-Interview-Bereiche // Vorbereitungsraum („Greenroom“) // Medienlounge // Stromanschluss // Datenanschluss		
Kommerzielle Partnerschaften	Haupt-Nutzergruppen	Kommerzielle Abteilung // Sponsoren/ Partner der Vereine/Verbände		
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler // Vereins- oder Verbandsmedien		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Empfang von VIP-Besuchern im Trainingszentrum // Markenaktivierung		
	Anzahl Nutzer	30		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Aufenthaltsbereich mit heißen und kalten Getränken // Panoramafenster mit Blick auf die Spielfelder // Platz für Markenaktivierung // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Bildschirme		

Aufenthaltsbereich für Eltern/Gäste	Haupt-Nutzergruppen	Gäste des Vereins/Verbands, der Spieler und der Mitarbeiter		
	Sekundäre Nutzergruppen	Kommerzielle Abteilung		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Empfang von VIP-Besuchern im Trainingszentrum		
	Anzahl Nutzer	30		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Aufenthaltsbereich mit heißen und kalten Getränken // Panoramafenster mit Blick auf die Spielfelder // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Bildschirme		
Zuschauerdienste	Haupt-Nutzergruppen	Fans des Vereins/Verbands // Allgemeine Öffentlichkeit // Mitarbeiter des Vereins/Verbands		
	Sekundäre Nutzergruppen	-		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Sicherer Empfang der Trainingszuschauer // Kommerzielle Aktivierung		
	Anzahl Nutzer	> 200	> 100	> 50
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Zuschauerbereiche // Wartebereich // Temporäre Verkaufs- und Verpflegungsstände // Parkplätze		
Transport und Parkplätze	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Mitarbeiter		
	Sekundäre Nutzergruppen	Besucher // Lieferanten		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Parkplätze für Fahrzeuge // Lieferantenzugang		
	Anzahl Nutzer	200	100	70
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Der Größe der Fahrzeuge angepasste Parkplätze // Wegbeschilderung // Zutrittskontrollen		

9.3 PROFILE VON TRAININGS-EINRICHTUNGEN: JUNIORENSTUFE

Betriebsräume und Facility-Management		Juniorenstufe		
		A-Junioren	B-Junioren	C-Junioren
		Phase Grundlagenaufbau (8-11 Jahre)	Phase Nachwuchsförderung (12-15 Jahre)	Phase Elitejuniorenförderung (16-21 Jahre)
Empfang	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Eltern/Erziehungsberechtigte // Akademie- oder Verbandspersonal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Erweitertes Vereins-/Verbandspersonal // Schulen und externe Bildungsanbieter // Lieferanten		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Anmeldung // Akkreditierung // Belegungspläne // Lageplan // erster Eindruck // Hinweis: wird wahrscheinlich unter der Woche abends genutzt, mit Spielen an den Wochenenden		
	Anzahl Nutzer	60-90	80-150	60-90
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (14.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (9.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
	Ausstattung	Empfangsschalter // Internet und Telefon // Zutrittskontrolle // Informationsbildschirme (Digital Signage) // Wegbeschilderung // Toiletten für Männer, Frauen und Behinderte // Wartebereich mit geeignetem Mobiliar // Erfrischungen // öffentliches WLAN		
Büro- und Sitzungsräume	Haupt-Nutzergruppen	Sportliches Personal (Verwaltung, Management, Trainer, Ärzte und Sportwissenschaftler, Ausbildung, Spielersupport) // Operatives Personal (Anlagen und Wartung)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Berater und gelegentliche Besucher (Eltern)		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Individuelles und kollektives Arbeiten // Formelle und informelle Besprechungsräume (kleine/mittelgroße/große Gruppen) // Privatsphäre // Tageslicht		
	Anzahl Nutzer	12-15	30-40	30-40
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden (14.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (9.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
	Ausstattung	Schreibtische // Stromanschluss // Kabelgebundene und drahtlose Datenverbindung // Audiovisuelle Ausstattung // Möbel für formelle und informelle Besprechungen // Erfrischungen		

Küche und Essräume	Haupt-Nutzergruppen	Küchenpersonal // Spieler der Akademie // Spieler von Gastmannschaften (optional) // Sportliches Personal (Verwaltung, Management, Trainer, Ärzte und Sportwissenschaftler, Ausbildung, Spielersupport)		
	Sekundäre Nutzergruppen	Operatives Personal (Anlagen und Wartung) // Berater und gelegentliche Besucher (z.B. Eltern)		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Anmeldung // Akkreditierung // Belegungspläne // Lageplan // erster Eindruck // Hinweis: wird wahrscheinlich unter der Woche abends genutzt, mit Spielen an den Wochenenden		
	Anzahl Nutzer	Erfrischungen für Besucher // Essbereich (Lunchpakete in den Ferien) // Snackbereich // Informelle Besprechungsräume	Essenszubereitung // Lagerung von Lebensmitteln // Präsentation von Lebensmitteln (à la carte / Selbstbedienung) // Gehobenes Essen // Geselligkeit // Informelle Besprechungen	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Empfohlene Kapazität: 50 (maximal 100)	Empfohlene Kapazität: 100 (maximal 20)	Empfohlene Kapazität: 50 (maximal 120)
	Ausstattung	24 Stunden (14.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (9.00-22.00 Uhr)	24 Stunden (7.00-17.00 Uhr)
Unterkünfte	Haupt-Nutzergruppen	Akademiespieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Eltern		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	- Unterkünfte (für unterschiedliche Aufenthaltsdauer: von Vollzeit bis ein/zwei Nächte pro Woche) // Unterbringung von Gästen (für Spielerfamilien während Probetraining) // Lernbereiche		
	Anzahl Nutzer	Bis zu 60		Bis zu 60
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Bett // Verdunklungsrollos // Toilette // Waschbecken // Dusche // Kleiderschrank // Stromanschluss // WLAN // Schreibtisch // Audiovisuelle Ausstattung // Temperaturmanagement		

Supportleistungen	Haupt-Nutzergruppen		Spieler/Eltern
	Sekundäre Nutzergruppen		Sportliches und operatives Personal // Vertragslieferanten // Spielerfamilien
	Wesentliche Funktionsanforderungen		Informationen über und Ausschilderung von Supportdiensten // Umgang mit vertraulichen und persönlichen Fragen // Überwachung der psychischen Gesundheit und des emotionalen Wohlbefindens
	Anzahl Nutzer		Üblicherweise Einzelgespräche
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)		24 Stunden
	Ausstattung		Beschilderung // Private(r) Sitzungsraum/ räume // Büro für Spielersupport-Personal
	Lerneinrichtungen und Unterrichtsräume		Haupt-Nutzergruppen
Sekundäre Nutzergruppen		Personal // Familien	
Wesentliche Funktionsanforderungen		Erteilung von formellem und informellem Unterricht durch interne und externe Lehrer/Dozenten	
Anzahl Nutzer		25	
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)		9.00-19.00 Uhr	
Ausstattung		Audiovisuelle Ausstattung // Interaktives Whiteboard // Tische/Pulte/Sitzgelegenheiten für mind. 20 Personen	
Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände		Haupt-Nutzergruppen	Personal mit Verantwortung für Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände (einschließlich Wäscherei-Personal)
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler // Betreuer // Ausrüstungspartner	
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Lagerung von Spielkleidung und Ausrüstung	Vorbereitung der Ausrüstung für tägliches Training und Spiele // Auffüllen, Waschen und Reparieren der Ausrüstung nach Gebrauch // Wartung der wichtigsten Maschinen // Lagerung der Spielkleidung und weiterer Ausrüstungsgegenstände bei Nichtgebrauch
	Anzahl Nutzer	2	5
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden	
	Ausstattung	Regale und Hängevorrichtungen // Materiallager // Inventarisierung	Regale und Hängevorrichtungen // Lagerflächen // Schuhlagerung // Schuhreinigung // Reparaturwerkstatt // Materiallager // Inventarisierung

Wäscherei	Haupt-Nutzergruppen	Wäscherei-Personal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Personal mit Verantwortung für Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Waschen, Trocknen, Reparatur und Auslage der Team- und Betreuerkleidung // Bedienung und Wartung der Maschinen		
	Anzahl Nutzer	2	4	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Waschmaschinen und Trockner // Hängevorrichtungen // Spülbecken // Arbeitsfläche // Ablage		
	Spielfeldzugang	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Trainerstab // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal	
Sekundäre Nutzergruppen		Personal mit Verantwortung für Spielkleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände		
Wesentliche Funktionsanforderungen		Wichtige Infrastruktur für Spieler auf dem Weg zum/vom Training // Verpflegung // Schuhwechsel // Schuhreinigung // Schuhlagerung // Funktionskleidung (Regen, Kälte usw.)		
Anzahl Nutzer		60	60	60
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)		8.00-21.00 Uhr		
Ausstattung		Bänke // Schuh-Hängegestelle // Schuhreinigung // Aufbewahrung/Auslage von Funktionsbekleidung und Verpflegung		

Leistungsbereiche		Juniorenstufe		
		A-Junioren	B-Junioren	C-Junioren
		Phase Grundlagenaufbau (8-11 Jahre)	Phase Nachwuchsförderung (12-15 Jahre)	Phase Elitejuniorenförderung (16-21 Jahre)
Lager für am Spielfeld benötigte Ausrüstung	Haupt-Nutzergruppen	Platzwarte		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Sportwissenschaftliches und medizinisches Personal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Inventarisierung, Lagerung und Wartung der Trainingsausrüstung zwischen Trainingseinheiten		
	Anzahl Nutzer	5		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-17.00 Uhr		
	Ausstattung	Lagergestelle // Reinigungsbereich		
Am Spielfeld eingesetzte Technologie	Haupt-Nutzergruppen	Mitarbeiter Leistungsanalyse // Sportwissenschaftliches Personal // Medizinisches Personal // Trainerstab		
	Sekundäre Nutzergruppen	Medien // Besucher // Fans		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Aufzeichnung von Spielen und Trainingseinheiten zur Leistungsanalyse	Leistungsanalyse (einschließlich Videoanalyse und Bestimmung des Trainingsumfangs) // Live-Kommunikationshilfen und Informationsmanagemen	
	Anzahl Nutzer	Sollte alle Plätze abdecken können		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Training und Spiele		
	Ausstattung	Externer Strom- und Datenanschluss am Spielfeldrand // WLAN // Fest installierte Kameras (optional)	Outdoor-Strom- und Datenanschluss am Spielfeldrand // WLAN // RFID (optional) // Fest installierte Kameras (optional) // Outdoor-Großbildschirm (optional)	

Umkleidekabinen (Spieler)	Haupt-Nutzergruppen	Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Materialwarte // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Umkleidekabinen für Spieler (alle Altersklassen) // Sichere und bequeme Umkleide und Aufbewahrungsmöglichkeit // Teampräsentationen (z.B. unter Verwendung audiovisueller Einrichtungen) // Bereitstellung und Einsammlung der Trainingsausrüstung // Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der wichtigsten Funktionsräume für die Spieler (medizinische Abteilung, Fitnessraum, Spielfelder usw.)		
	Anzahl Nutzer	20	30	40
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Spinde für Spieler zur sicheren und bequemen Lagerung ihrer Kleidung und persönlichen Gegenstände // Stromanschluss und drahtlose Datenverbindung // Audiovisuelle Präsentationseinrichtungen // Sammelpunkt für verschmutzte Spielkleidung		
Wasch- und Komforteinrichtungen (Spieler)	Haupt-Nutzergruppen	Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Materialwarte // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Waschgelegenheiten für Spieler nach dem Training // Komforteinrichtungen		
	Anzahl Nutzer	20	30	40
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Duscheinrichtungen (Empfehlung: 1 Einheit pro 3 Spieler) // Einzelkabinen oder Gruppenduschen nach Ermessen // Massagestrahlduschen optional // Entkleidungsbereich groß genug für mindestens 8-10 Spieler // Mindestens 3 Waschtische (einschließlich Waschbecken, Spiegel, Ablage für Toilettenartikel, Flüssig- und Schaumseifenspender, Händetrockner) // Handtuchab- und -auslage		

Umkleidekabinen (Betreuer)	Haupt-Nutzergruppen	Trainerstab // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Umkleidekabinen für Betreuer // Sichere und bequeme Umkleide und Ablage // Kleine Präsentationen (z.B. unter Verwendung audiovisueller Einrichtungen) // Bereitstellung und Einsammlung der Trainingsausrüstung // Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der wichtigsten Funktionsräume für das Team (medizinische Abteilung, Fitnessraum, Spielfelder usw.)		
	Anzahl Nutzer	10	15	20
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Spinde für Betreuer zur sicheren und bequemen Lagerung ihrer Kleidung und persönlichen Gegenstände // Stromanschluss und drahtlose Datenverbindung // Audiovisuelle Präsentationseinrichtungen // Sammelpunkt für verschmutzte Spielkleidung		
	Wasch- und Komforteinrichtungen (Betreuer)	Haupt-Nutzergruppen	Trainerstab // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal	
Sekundäre Nutzergruppen		Spieler // Reinigungskräfte		
Wesentliche Funktionsanforderungen		Waschgelegenheiten für Betreuer nach dem Training // Komforteinrichtungen		
Anzahl Nutzer		10	15	20
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)		Rund um die Trainingszeiten		
Ausstattung		Duscheinrichtungen (Empfehlung: 1 Einheit pro 3 Betreuer) // Einzelkabinen oder Gruppenduschen nach Ermessen // Massagestrahlduschen optional // Entkleidungsbereich groß genug für mindestens 8-10 Betreuer // Mindestens 3 Waschtische (einschließlich Waschbecken, Spiegel, Ablage für Toilettenartikel, Flüssig- und Schaumseifenspender, Händetrockner) // Handtuchab- und -auslage		
Notfallraum		Haupt-Nutzergruppen	Medizinisches Personal	
	Sekundäre Nutzergruppen	Rettungsdienst		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Direkter Zugang von den Spielfeldern zwecks Stabilisierung bei ernsthaften Verletzungen (Knochenbrüche, Gehirnerschütterungen, schwere Schnittverletzungen usw.) vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes		
	Anzahl Nutzer	3-5		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Zugang über eine Doppeltür direkt vom Spielfeld aus // Spineboard // Schränke // Behandlungsliegen // Defibrillator // Gas und Sauerstoff		

Medizinische Diagnose	Haupt-Nutzergruppen	Fachmedizinisches Personal // Spezialisten // Spieler		
	Sekundäre Nutzergruppen	Allgemeinmedizinisches Personal // Reinigungskräfte		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Diagnose von Verletzungen oder Krankheiten mittels manueller Untersuchung oder bildgebender Verfahren		
	Anzahl Nutzer	2	4	6
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Behandlungsliegen // Bildgebungsgeräte (Ultraschall usw.) // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Anzeige // Lagerraum // Arbeitsfläche		
	Medizinische Behandlung	Haupt-Nutzergruppen	Medizinisches Personal // Spezialisten // Spieler	
Sekundäre Nutzergruppen		Sportwissenschaftliches Fachpersonal // Reinigungskräfte		
Wesentliche Funktionsanforderungen		Behandlung von Verletzungen oder Krankheiten mittels manueller Untersuchung, Einsatz von Wasser, Eis oder Wärme oder Verabreichung von Medikamenten		
Anzahl Nutzer		2	4	6
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)		24 Stunden		
Ausstattung		Behandlungsliegen // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Anzeige // Lagerraum // Arbeitsfläche		
Rehabilitation		Haupt-Nutzergruppen	Physiotherapeuten // Spieler	
	Sekundäre Nutzergruppen	Allgemeinmedizinisches Personal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Gezielte Reha zum Wiederaufbau der körperlichen Leistungsfähigkeit vor der Rückkehr zum vollen Training		
	Anzahl Nutzer	Einzeltraining oder Training in Kleingruppen		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-17.00 Uhr		
	Ausstattung	Raum für funktionelles Bewegungstraining // Spezielle Reha-Ausrüstung (Pilates, Zugapparate, Matten) // Materiallager		

Ernährung/ Flüssigkeitszufuhr	Haupt-Nutzergruppen			Spieler
	Sekundäre Nutzergruppen			Betreuer
	Wesentliche Funktionsanforderungen			Individuelle Nahrungsergänzung zur Bewältigung der Trainingsanforderungen // Einhaltung von Trainingsplänen und Beratung
	Anzahl Nutzer			30-40
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)			8.00-17.00 Uhr (rund um die Trainingszeiten)
	Ausstattung			Zubereitungsbereiche // Beratungsbereiche // Lagerbereiche // Auslagebereiche für Essen // Informationsbildschirme (Digital Signage)
	Turnhalle	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Kraft- und Konditionstrainer	
Sekundäre Nutzergruppen		Weitere Betreuer		
Wesentliche Funktionsanforderungen		Raum und Ausrüstung für das Kraft- und Konditionstraining von Teams, Kleingruppen und Einzelpersonen		
Anzahl Nutzer		Bis zu 30 pro Trainingseinheit		
Betriebszeiten (Spitzenauslastung)		8.00-21.00 Uhr (rund um die Trainingszeiten)		
Ausstattung		Bereiche für funktionelles Training // Bereiche für das Training mit festen und freien Gewichten / Kraftmaschinen // Kardiogeräte // Ernährung und Flüssigkeitszufuhr		
Indoor- Trainingsbereich	Haupt-Nutzergruppen			
	Sekundäre Nutzergruppen			
	Wesentliche Funktionsanforderungen			
	Anzahl Nutzer			
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)			
	Ausstattung			

Labor für Leistungstests	Haupt-Nutzergruppen			
	Sekundäre Nutzergruppen			
	Wesentliche Funktionsanforderungen			
	Anzahl Nutzer			
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)			
	Ausstattung			
Hydro- therapie- Regeneration	Haupt-Nutzergruppen			Spieler // Medizinisches und sportwissenschaftliches Fachpersonal
	Sekundäre Nutzergruppen			-
	Wesentliche Funktionsanforderungen			Beschleunigung des Regenerationsprozesses
	Anzahl Nutzer			25 pro Trainingseinheit
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)			Nach Spielen und Trainingseinheiten
	Ausstattung			Kaltbad
Leistungs- analyse (Büro)	Haupt-Nutzergruppen	Analysten // Trainerstab		
	Sekundäre Nutzergruppen	Spieler	Spieler // Medizinisches Personal // Kraft- und Konditionstrainer	
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Arbeitsplatz // Aufbewahrung von Geräten		
	Anzahl Nutzer	1	2	
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	7.00-19.00 Uhr		
	Ausstattung	Schreibtische // Stromanschluss // Kabelgebundene und drahtlose Datenverbindung		
Leistungs- analyse (Auditorium)	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Analysten // Trainerstab		
	Sekundäre Nutzergruppen	Eltern	Eltern // Medizinisches Personal // Kraft- und Konditionstrainer	
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Präsentationen für das Team, Kleingruppen und Einzelpersonen		
	Anzahl Nutzer	25 (Teamsitzungen)		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	7.00-19.00 Uhr		
	Ausstattung	Schreibtische // Stromanschluss // Kabelgebundene und drahtlose Datenverbindung // Geeignete Bildschirme für die Anzeige von Ergebnissen // Audiovisuelle Ausstattung // Sitzplätze für Teambesprechungen		

Andere interne Funktionen		Juniorenstufe		
		A-Junioren	B-Junioren	C-Junioren
		Phase Grundlagenaufbau (8-11 Jahre)	Phase Nachwuchsförderung (12-15 Jahre)	Phase Elitejuniorenförderung (16-21 Jahre)
Sichtung / Rekrutierung von Nachwuchstalenten	Haupt-Nutzergruppen	Talentsichtungs- und Rekrutierungspersonal // Verwaltungspersonal		
	Sekundäre Nutzergruppen	Trainerstab // Akademieführung		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Büroräume für die Mitarbeiter im Bereich Talentsichtung und -rekrutierung // Sitzungsräume für vertrauliche Gespräche über Wunschspieler und Nachfolgeplanung // Identifizierung und Beobachtung von Wunschspielern		
	Anzahl Nutzer	3-5		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	9.00-19.00 Uhr		
	Ausstattung	Büroräume // Stromanschluss // Datenanschluss // Sitzungsraum für bis zu 15 Personen // Wandfläche zum Aushängen von Informationen // Digitale Bildschirme		
Aufenthaltsbereich für Eltern/Gäste	Haupt-Nutzergruppen	Eltern von Akademiespielern		
	Sekundäre Nutzergruppen	Akademiepersonal		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Wartebereich für Spielerfamilien während Trainingseinheiten und Spielen		
	Anzahl Nutzer	100		
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um die Trainingszeiten		
	Ausstattung	Aufenthaltsbereich mit heißen und kalten Getränken // Essensverkauf und/oder Bedienung // Panoramafenster mit Blick auf die Spielfelder // Stromanschluss // Datenanschluss // Digitale Bildschirme // Kinderbetreuung		

Zuschauerdienste	Haupt-Nutzergruppen	Eltern von Akademiespielern (an Spieltagen auch Eltern der gegnerischen Spieler) // breite Öffentlichkeit // Fans des Vereins/Verbands		
	Sekundäre Nutzergruppen	-		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Sicherer Empfang der Zuschauer bei Training/Spielen // Kommerzielle Aktivierung		
	Anzahl Nutzer	> 100	> 100	> 100
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	Rund um Training und Spiele am Wochenende		
	Ausstattung	Zuschauerbereiche // Wartebereich // Verkaufsstände // Verpflegungsstände		
Transport und Parkplätze	Haupt-Nutzergruppen	Spieler // Mitarbeiter		
	Sekundäre Nutzergruppen	Besucher // Lieferanten		
	Wesentliche Funktionsanforderungen	Parkplätze für Fahrzeuge // Lieferantenzugang		
	Anzahl Nutzer	100	100	100
	Betriebszeiten (Spitzenauslastung)	24 Stunden		
	Ausstattung	Der Größe der Fahrzeuge angepasste Parkplätze // Wegbeschilderung // Zutrittskontrollen		

9.4 HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Zweck des vorliegenden Handbuchs ist es, allgemeine Ratschläge in Bezug auf die Anforderungen an die Ausstattung und das Dienstleistungsangebot von Trainingszentren zu formulieren. Bei der Erstellung dieser Richtlinien hat die UEFA sorgfältig darauf geachtet, dass die darin enthaltenen Informationen in jeder Hinsicht korrekt sind. Allerdings geben weder die UEFA noch ihre Vertreter und Mitarbeiter eine Gewähr für

die Korrektheit und Vollständigkeit der in diesem Handbuch enthaltenen Informationen. Für etwaige Schäden oder Verluste, die irgendeiner Partei durch die Anwendung dieses Handbuchs entstehen, können sie nicht haftbar gemacht werden. Es sollte stets der Rat eines unabhängigen Experten eingeholt werden, der es versteht, den besonderen Umständen einer jeden Anlage Rechnung zu tragen.